

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

107 (9.5.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Mittwoch, den 9. Mai 1951

Nr. 107

## Bundesparlament von Europa vorgeschlagen

Ein Abgeordneter für je eine Million Einwohner - Bundesrat für die Exekutive

Strasbourg (UP). Parlamentsmitglieder aus zehn europäischen Ländern haben einen Bundesverfassungsentwurf fertiggestellt, von dem sie hoffen, daß er als Basis für einen möglichen Bund der Vereinigten Staaten von Europa dienen kann.

In einer Pressekonferenz erklärte Graf Richard Coudenhove-Kalergi, Präsident der Pan-Europa-Bewegung und Sekretär des Ausschusses, der die Verfassung zusammenstellte, der Entwurf werde der Beratenden Versammlung und dann den einzelnen Regierungen vorgelegt, die sich bis zur Einberufung eines Europäischen Kongresses im März nächsten Jahres dazu äußern sollen.

Die von 72 Parlamentariern ausgearbeitete Verfassung sieht die Schaffung eines Bundesparlamentes vor, das sich aus einer Deputiertenkammer und einem Senat zusammensetzen soll. Die Mitglieder der Deputiertenkammer sollen direkt (ein Abgeordneter für je eine Million Einwohner) gewählt werden. Die Mitglieder des Senats sollen von den nationalen Parlamenten bestimmt werden, und zwar jeweils zwölf Senatoren für jedes Land. Weiterhin ist ein Bundesrat vorgesehen, der dem Parlament als Exekutivorgan dienen soll. Seine neun Mitglieder werden vom Bundesparlament für vier Jahre gewählt. Er soll ermächtigt sein, alle Notmaßnahmen angesichts einer Bedrohung des Friedens anzuordnen. Ein Bundesgerichtshof, dessen 15 Richter vom Bundesparlament auf Lebenszeit bestellt werden sollen, hätte die Aufgabe, die Verfassung ausulegen und Streitigkeiten zwischen den Mitgliedstaaten zu schlichten.

OEEC und Europa-Rat  
Die Verschmelzung der OEEC und des Europa-Rates und die Umwandlung der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit in ein Europa-Wirtschaftsministerium wurde von dem französischen Delegierten Bardoux vorgeschlagen. Beide könnten — so erklärte er — die Säule einer „Charta der europäischen Einheit“ bilden.

Der britische liberale Abgeordnete Lord Layton hatte die Versammlung vorher vor den Folgen einer fehlenden Koordination auf

wirtschaftlichem Gebiet gewarnt und betont, das europäische Wiederaufbauprogramm müsse scheitern, wenn nicht unverzügliche durchgreifende Maßnahmen zur Koordinierung getroffen würden. Den Dank des deutschen Volkes für die Marshallplan-Hilfe und die Arbeit der OEEC brachte der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Hermann Pänder in kurzen Worten zum Ausdruck.

Die sozialistischen Delegierten des Europarates haben der Beratenden Versammlung einen Antrag vorgelegt, der die Bildung eines Atlantischen Rohstoffrates fordert. Der britische Labour-Abgeordnete Edelman unterstrich bei der Begründung des Vorschlags, daß angesichts der drohenden Gefahr aus dem Osten eine gerechte Verteilung aller Rohstoffe der freien Welt unerlässlich sei. Diese Aufgabe solle der geplante Rohstoffrat übernehmen, der sich als „Atlantischer Wirtschaftsrat“ aus politischen Repräsentanten zusammensetzen solle.

Exportsperr für den Osten  
Dr. Heinrich von Brentano und dreizehn weitere Delegierte der Beratenden Versammlung forderten in einem Antrag die europäischen Regierungen zur sofortigen Einstellung aller Exporte von strategischem Material nach Osteuropa auf.

Ein umfassendes Programm für den gemeinsamen Kampf aller europäischen Nationen gegen die Arbeitslosigkeit, verbunden mit der Forderung nach Vollbeschäftigung unterbreitete der Generalsekretär des Europa-Rates. Es sieht u. a. eine europäische Investitionsbank und einen gemeinsamen Beitrag für Fragen der Arbeitspolitik vor; darüber hinaus sollen sich die Regierungen der Mitgliedstaaten über eine gemeinsame Zielsetzung ihrer Wirtschaftspolitik besonders hinsichtlich des Arbeitsmarktes einigen.

Führende skandinavische Parlamentarier haben konkrete Vorschläge für die Lösung des deutschen Flüchtlingsproblems übermittleit, die auf der geplanten internationalen Sachverständigenkonferenz erörtert werden sollen. Die Skandinavier wollen durch eingehende Erhebungen in den von Flüchtlingen-

sorgen betroffenen Ländern — in erster Linie aber im Bundesgebiet — feststellen lassen, in welchem Umfang und auf welchen Gebieten das Flüchtlingsproblem nur durch gemeinsame europäische Anstrengungen gelöst werden könne.

Das deutsche Flüchtlingsproblem werde sich kaum ohne ein bestimmtes Maß von Auswanderung mindern lassen. Es sollte daher geprüft werden, inwieweit das UN-Programm zur Förderung unterentwickelter Gebiete der Welt für diese Aufgaben herangezogen werden könne. Außerdem müßten alle Möglichkeiten zur Einleitung eines europäischen Ausbildungsprogramms für ungelernete und andere Flüchtlinge geprüft werden. Ausgebildete Flüchtlinge möge man vorwiegend in jenen Gebieten Europas ansiedeln, in denen kein Flüchtlingsproblem besteht oder in denen Facharbeitermangel herrscht. Ferner müsse untersucht werden, wie in den Gebieten, in denen die Flüchtlinge zur Zeit leben, neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden könnten.

Disput um Eisenhower

Der Präsident der Beratenden Versammlung, Paul Henri Spaak, weigerte sich entschieden, eine Debatte über einen italienischen Antrag zuzulassen, den Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, General Eisenhower, zur bevorstehenden Verteidigungsdebatte des Straßburger Parlaments am kommenden Samstag einzuladen. Er forderte den Antragsteller, den italienischen Delegierten Ugo La Malfa, auf seinen Vorschlag ordnungsgemäß einzubringen und rügte den Versuch des Italieners, die Versammlung mit einem „Husarenritt“ zu überrumpeln. Während sich der deutsche Delegierte Carlo Schmid gegen die italienische Initiative aussprach, fand sie die Unterstützung des Engländers Duncan Sandys. La Malfa will nun seinen Vorschlag so bald als möglich mit den notwendigen zehn Unterschriften versehen dem Präsidium zuleiten.

Aus Österreich werden der christlich-demokratische Abgeordnete Ludwig und der Sozialist Pittermann am Wochenende zu Besprechungen über den möglichen Beitritt Österreichs zum Europa-Rat in Strasbourg erwartet.

## Verteidigungsbeitrag nur bei Gleichberechtigung

Adenauer verhandelt auf dem Petersberg - Taktische Luftwaffe und Küstenschutz verlangt

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Mittwoch auf dem Petersberg mit den hohen Kommissaren Besprechungen führen. Er will dabei die Möglichkeit einer Senkung der Besatzungskosten erörtern. Ferner soll die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages besprochen werden.

Es wird angenommen, daß mit der Erörterung eines deutschen Verteidigungsbeitrages die Besprechungen, die bisher von militärischen Sachverständigen im deutsch-alliierten Sicherheitsausschuß geführt wurden, auf eine „höhere Ebene“ verlegt werden. Nach vorliegenden Informationen werden dabei folgende Forderungen von deutscher Seite gestellt: Der Einsatz deutscher Heeresverbände setzt völlige Gleichberechtigung voraus, die Schaffung einer taktischen Luftwaffe zur Unterstützung dieser Heeresverbände und die Bildung von Marineküstenschutzverbänden ist unerlässlich.

Das Bundeskabinett hat am Dienstag sein Wirtschaftsprogramm beraten, einer der Hauptpunkte war dabei die Gesetzesvorlage des Bundesfinanzministers über die Erhebung der Sonderumsatzsteuer. Meinungsverdichtheiten ergaben sich noch über die Offenlegung der Handelspannen, von der sich Finanzminister Schäffer eine preissenkende Tendenz verspricht.

Der Rohstoffberater der Bundesregierung, Otto A. Friedrich, ist zum vorläufigen Leiter der Bundesstelle für Warenverkehr bestimmt worden. Er wird die Aufgabe haben, die Bundesstelle den neuen Erfordernissen der Rohstoffwirtschaft anzupassen.

500 Millionen für Landwirtschaft

Zur Steigerung der Agrar-Erzeugung der Bundesrepublik schlägt das Bundeslandwirtschaftsministerium im Haushaltsjahr 1951/52 die Bereitstellung von 500 Millionen DM vor. Hiervon sollen 106,4 Millionen für die Wasser- und Forstwirtschaft, die Saatgutwirtschaft sowie den landwirtschaftlichen Beratungs- und Ausbildungs-Dienst und die Beseitigung von Kriegsschäden verwendet werden. 190,4 Millionen seien für das landwirtschaftliche Siedlungswesen und 105 Millionen für die Subventionierung der Düngemittel vorgesehen. 59 Millionen sollen für die Stützung der Treibstoffpreise und 45,2 Millionen DM für den Obst- und Gartenbau zur Verfügung gestellt werden.

Die Frauen der SPD-Fraktion im Bundestag haben die richterliche Feststellung der Vaterschaft von Kindern gefordert, die von deutschen Müttern unehelich geboren und von Besatzungsangehörigen gezeugt wurden. Diesen Kindern sollen Unterhaltsansprüche gegen den Vater eingeräumt und Rechtsschutz zugesichert werden.

Lehr gegen Radikale

Bundesinnenminister Lehr traf in Bonn mit den Länder-Innenministern zusammen, um Maßnahmen gegen die Umtriebe der links- und rechtsradikalen Gruppen zu besprechen. Diese Maßnahmen ergeben sich aus dem Verbot der aktivistischen Gliederungen der SRP und der mit der Durchführung der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung beauftragten kommunistischen Organisationen.

Nach Mitteilung Lehrs vor der Presse vertritt das Bundeskabinett nach wie vor die Auffassung, daß die SRP verfassungswidrig ist. Das Bundesverfassungsgericht müsse jedoch diese Verfassungswidrigkeit feststellen, bevor die SRP aufgelöst werden könnte. Man rechnet damit, daß der Gerichtshof in etwa sechs Wochen arbeitsfähig sein wird.

Den Gewinn der SRP von 11 Prozent der Wählerstimmen in Niedersachsen bezeichnete Lehr als ein Ergebnis „der Sammlung aller nationalsozialistischen gesinneten Elemente in Niedersachsen“. Es müsse bei der Beurteilung berücksichtigt werden, daß schon bei den Bundestagswahlen im August 1949 die Rechtsradikalen in der DHP etwa acht Prozent der Stimmen auf sich vereinigen konnten. Der Anstieg um drei Prozent sei also nicht erschütternd, aber trotzdem eine Abwehr notwendig. Im Abwehrkampf gegen diese rechtsradikalen Strömungen habe die CDU die Hauptlast getragen. Die SRP sei bezeichnenderweise von der KPD toleriert worden und habe sich auch in vielen Wahlversammlungen der „Unterstützung durch die SPD erfreuen können“.

Es liegen keine Anhaltspunkte vor, daß der „S-W-Hilfsmittel“ oder die „erste Legion“ eine Aufhebung oder Störung der verfassungsmäßigen Ordnung im Bundesgebiet zum Ziele haben. Deshalb seien besondere Ermittlungen über die Gründer oder Geldgeber dieser Organisation nicht erforderlich, heißt es in einer Antwort des Bundesinnenministers Dr. Robert Lehr zu der Forderung der Bundestagsfraktion des Zentrums, solche Ermittlungen anzustellen.

SRP bekennt sich zur Demokratie

Hannover (UP). Parteivorstand, Parteirat und die in den niedersächsischen Landtag gewählten Abgeordneten der Sozialistischen Reichspartei bekannten sich auf einer Tagung in Hannover zur demokratischen Staatsform zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte und zur europäischen Gemeinschaft freier und gleichberechtigter Völker. In einer Resolution der SRP heißt es u. a., daß es der Partei gelungen sei, die seit 1945 bewußt ausgeschaltete Zwischengeneration von 20 bis 45 Jahren für die politische Mitarbeit auf der parlamentarischen und demokratischen Ebene zu gewinnen. Die SRP lehne jede Staatsform ab, die nicht vom Willen des deutschen Volkes

getragen werde. Die Partei bekenne sich zum Reichsgedanken — dem Ausdruck des Selbstbehauptungswillens des deutschen Volkes — müsse es aber der Bundesregierung überlassen, zu erklären, ob die Vertretung dieses Gedankens verfassungswidrig sei. Der Reichsgedanke richte sich nicht gegen das Grundgesetz, das als vorläufige Verfassung gelte.

Löst die Kriegsgefangenenfrage!

Eine bedeutsame Rede des Bundespräsidenten

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss gedachte in einer Rundfunksprache über alle Sender der Bundesrepublik der noch im Ausland zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Der Bundespräsident sagte, es sei ein tragisches Verhängnis, daß das Kriegsgefangenenproblem „zu einem Politikum geworden ist, während es eine Sache der einfachen Menschlichkeit ist, die außerhalb aller Parteistrukturen, der Wirtschaftswertung von Arbeitskräften, gesehen und gelöst werden muß“. Es sei ein für alle Völker notwendiges Gebot, daß dieser seelisch grausamste Abschnitt der Nachkriegszeit zu einem anständigen Abschluß gebracht werde. Die endgültigen Ermittlungen der deutschen Regierungen, der Caritas-Verbände und auch der UNO über die Zahl der in Rußland zurückgehaltenen Deutschen seien noch nicht abgeschlossen. Diese Zahl werde aber „ungeheuerlich“ von der bereits durch Moskau bekanntgegebenen abweichen.

Scharfe Kritik an der Rückerstattung

Bayern verlangt Milderung des Gesetzes  
München (UP). Der Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes, Dr. Franz Zdralek kritisierte im Rechts- und Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages die amerikanische Rechtsprechung über die Rückerstattung von Vermögenswerten an jüdische Besitzer. In vielen Fällen von „Arisierungen“ sei mehr als der gerechte Preis bezahlt worden; trotzdem müßten die „Rückerstattungs-pflichtigen“ die Vermögenswerte zurückgeben. Es seien ihm Fälle bekannt, in denen schon 1932 Werte ins Ausland gebracht wurden, aber trotzdem heute auf Rückerstattung geklagt und auch zugunsten der Vorbesitzer entschieden werde. Zdralek sprach in diesem Zusammenhang vom „Tatbestand des Betruges“. Der Ausschuß bekannte sich zu der Auffassung, daß man durch eine Debatte im Plenum den Amerikanern demonstrieren müsse, „daß es so nicht weitergehe“. Der CSU-Antrag, sich beim Bund um eine Milderung des Rückerstattungsgesetzes zu bemühen und die Rechtsprechung überwiegend in deutsche Hände zu legen, wurde einstimmig angenommen.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Abgesehen von Saisonschwankungen, welche die Zahl der Arbeitslosen im Gebiet der Bundesrepublik zeitweilig beeinflussen, ist die gegenwärtige Arbeitslosigkeit zum wesentlichen Teile strukturell bedingt. Die Industrie hat ihre Standorte hauptsächlich in der Nähe der Grundstoffe wie Kohle und Eisen, entlang den Schiffs- und Eisenbahnlinien aufgebaut; die Arbeitslosen sitzen jedoch infolge der Lenkung des Stromes der Vertriebenen während des Krieges und nach Abschluß desselben in den verkehrsmäßig, landwirtschaftlichen Gebieten, in Gebirgsorten oder Dorfgemeinden abseits der Verkehrswege. Die räumliche Verteilung der Arbeitsmöglichkeiten einerseits und der verfügbaren Arbeitskräfte andererseits fällt also stark auseinander. Daraus ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß an manchen Stellen intensiven Industriebetriebes bereits Facharbeitermangel, an anderen wiederum noch Arbeitslosigkeit selbst unter den qualifizierten Kräften herrscht.

Um dem abzuhelfen, muß man nun entweder die Menschen an die Arbeitsplätze oder die Arbeit an die unbeschäftigten Menschen heranbringen. Der erste Weg bedeutet Umsiedlung der Arbeitslosen in die Industriegebiete. Er führt jedoch deshalb nur langsam zum Ziel, weil er in erster Linie von der Neuerstellung von Wohnraum in den Aufnahmegebieten abhängt. Als Beispiel sei hier auf den Kohlenbergbau verwiesen. Zu seinen Gunsten müßte jetzt eine begrenzte Kohlepreiserhöhung durchgeführt werden, um ein Wohnbauprogramm zur weiteren Ansiedlung von Bergarbeitern zu finanzieren. Bei einer allzu dichten Zusammenballung von Menschen in bestimmten Wirtschaftsgebieten besteht jedoch wiederum die Gefahr einer Entstehung sozialer Krisenherde für den Fall wirtschaftlicher Rückschläge.

Der zweite Weg ist der einer Ansiedlung neuer Betriebe in bisher industriearmen Gebieten. Gerade dieser Art produktiver Flüchtlingsgliederung würde in einem Programm europäischer Vertriebenenhilfe, entsprechend den Anregungen des Bundeskanzlers im Straßburger Europarat und den Vorschlägen des amerikanischen „Sonne-Ausschusses“, eine besondere Bedeutung zukommen. Bei einer solchen Verlagerung der Industrie in abgelegene Gebiete können naturgemäß für diese erhöhte Transportkosten entstehen. Dieser Nachteil wird jedoch durch andere wirtschaftliche Vorteile, z. B. billiges Industriegelände, günstige Lohnsätze, Steuerbegünstigungen usw. aufgewogen werden können. Infolgedessen ist die Bereitschaft des Bundeswirtschaftsministeriums zu begrüßen, mit der Industrie über die Bedingungen der Ansiedlung von Betrieben in den sogenannten Flüchtlingsländern zu verhandeln.

In der Reihe der repräsentativen deutschen Messen folgt nach Frankfurt und Hannover die Deutsche Handwerksmesse auf dem Münchner Ausstellungsgelände. Sie wird am 1. Juni von Bundeskanzler Dr. Adenauer eröffnet werden. Unter den rd. 1000 Ausstellern werden solche aus Belgien, Frankreich, Iran, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Nordafrika, Österreich, Spanien und der Schweiz zu finden sein. Eine Exportmusterschau wird die Bereitschaft des Handwerks dokumentieren, seine hochwertigen Erzeugnisse im Kampf um die Exportmärkte einzusetzen. Diese Bereitschaft macht es begrifflich, daß der Zentralverband des Deutschen Handwerks gerade jetzt das Bundeswirtschaftsministerium gebeten hat, die zur Exportförderung geplanten steuerlichen Erleichterungen auch für Handwerksbetriebe mit einem Exportumsatz von zunächst unter 10 000 DM vorzusehen. U. E. wäre zu erwägen, ob nicht die in Bonn eben neu gegründete Zentralstelle für Handwerkslieferungen als Sammelstelle für solche Kleinexporteure des Handwerks eingesetzt werden könnte. Sie vermöchte dabei gleichzeitig die Funktion der Exportberatung zu übernehmen. Der Bundeswirtschaftsminister hat sein Interesse an dieser Neugründung bereits dadurch bekundet, daß er in einem Erlaß die Beteiligung des Handwerks an öffentlichen Aufträgen über diese Zentralstelle verfügt hat. Durch diese Zusammenfassung wird es z. B. möglich sein, das Handwerk bei der Durchführung von Groß-Anlagen für Besatzungs- und Verteidigungszwecke heranzuziehen.

In der Diskussion der vergangenen Monate hat die Frage der Begrenzung der Agrareinfuhren nach den Gegebenheiten unserer Devisenlage eine bedeutende Rolle gespielt. Dabei wird leicht übersehen, daß unsere Land- und Ernährungswirtschaft durchaus auch beachtliche Exportaussichten in gewissen Spezialerzeugnissen hat. Im Jahre 1950 betrug der Ausfuhrwert dieser Erzeugnisse immerhin 200 Mill. DM gegenüber 85 Mill. im Jahre zu-

vor. An der Spitze der Exporterzeugnisse steht dabei der Hopfen mit einem Ausfuhrwert von nahezu 60 Mill. DM im Jahre 1950. Die Position „Sümereien“ lag nach dem Hopfen mit 17,5 Mill. DM an zweiter Stelle. Dann folgte der Kartoffelexport mit 16,3, Pferde mit 11,2 und Rinder mit 8,9 Mill. DM Exportwert. Dazwischen lagen der Bierexport mit 10,1 und der Weineexport mit 8,6 Mill. DM Wert. Da unsere deutsche Markenbutter nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachwelt heute zu den qualitativ führenden Buttermarken Europas aufgerückt ist, haben wir auch bei Molkereierzeugnissen wie bei denen der Fleischwarenindustrie für die Zukunft reelle Exportchancen. Interessant ist auch eine Betrachtung der regionalen Streuung unserer Agrarexporte. Zu 85 Prozent gehen sie heute noch in die Länder des europäischen Kontinents. Ihnen folgt Amerika mit 10 Prozent und Afrika mit 2,4 Prozent. Unter den europäischen Ländern ist heute das Agrarland Frankreich als Empfänger erstaunlicherweise an die erste Stelle gerückt. Ihm folgen Belgien und Holland, Italien und die Schweiz. Für die weitere Entfaltung unseres Agrarexports wird es wichtig sein, daß ihm bei den Verhandlungen um die europäische Agrarunion seitens unserer Vertreter das gebührende Augenmerk geschenkt wird. Dr. R.

**Aufklärung über die Sowjetzone**  
**Durch den Ausschuss „freihändlerischer Juristen“**  
 Stuttgart (UP). Eine Aufklärungsaktion über die zerrütteten Rechtsverhältnisse in der Sowjetzone wurde von Dr. Theo Friedenau, dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen, in Stuttgart angekündigt. Diese Aktion soll von dem Ausschuss im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen innerhalb der nächsten drei Monate in der ganzen Bundesrepublik durchgeführt werden. In 200 Veranstaltungen vor den großen Körperschaften der Bundesrepublik, in erster Linie vor der Studentenschaft, den Gewerkschaften, Handelskammern und Akademikervereinigungen wollen die „freihändlerischen Juristen“ zur Unterstützung der Widerstandskräfte gegen das „Regime des Unrechts“ im Osten aufrufen.

**„Tag der Befreiung“ in der Ostzone**  
**Danktelegramm der DDR-Regierung an Stalin**  
 Berlin (UP). In Ostdeutschland und Ostberlin ruhte am Dienstag die Arbeit. Es war Feiertag — Tag der „Befreiung der deutschen Heimat durch die ruhmreichen Armeen der Sowjetunion“, wie es in einem Telegramm heißt, das der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Ulbricht, an Stalin richtete. Die Regierung der DDR bringt der Sowjetunion gegenüber ewige Dankbarkeit zum Ausdruck. Zum Programm der Feierlichkeiten gehörte eine Kranzniederlegung „zur Ehrung der Kämpfer der Sowjetunion“ am sowjetischen Ehrenmal in Treptow. Alle in Berlin anwesenden Regierungsmitglieder beteiligten sich daran. Am Mittwoch wird Walter Ulbricht vor der Volkskammer über den Befreiungstag sprechen. Die sowjetisch lizenzierten Zeitungen waren voll mit Beiträgen prominenter Regierungsmitglieder.

**Queuille fordert erneut Vertrauen**  
**Das übliche Bild der Vorkonferenz**  
 Paris (UP). Ministerpräsident Queuille hat die Nationalversammlung im Zusammenhang mit seinem Plan, am 17. Juni Neuwahlen abzuhalten, erneut um ein Vertrauensvotum gebeten. Er will damit einem kommunistischen Versuch begegnen, die Entscheidung über die Regierungsvorlage zu verzögern, die den Wahltag festsetzt. Die Abstimmung erfolgt am Mittwoch.

Frankreich will an den Verhandlungen über einen japanischen Friedensvertrag teilnehmen und erblickt in dem letzten sowjetischen Vorschlag auf Einberufung einer Außenministerkonferenz (ohne Frankreich) nichts anderes als einen neuen „Propagandaschub“, erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums.

Der Delegierte der USA, Jessup, erklärte am Dienstag, der Westen habe keinerlei Absichten, seine bewaffneten Streitkräfte zu reduzieren, solange die Sowjetunion ihre Streitkräfte auf dem Umwege über ihre Satellitenstaaten weiter ausdehnen könne. Der sowjetische Vorschlag, allein über die Abrüstung der Streitkräfte der vier Großmächte zu diskutieren, sei „illusorisch und hinterlistig“.

Als der US-Delegierte geendet hatte, antwortete Gromyko höflich, die Bemerkungen Jessups seien „keines Kommentars wert“. Er fügte jedoch schnell hinzu, er werde sich das Recht, später einen Kommentar abzugeben, vorbehalten.

**Großer „Bürokratenstreik“ in Italien**  
 Rom (UP). Ministerpräsident de Gasperi hat noch keine „Sanktionen“ gegen die streikenden Staatsbediensteten verkündet, sondern lediglich mitgeteilt, daß das Kabinett am Mittwoch erneut zusammentreten wird. Die Beamten und Angestellten des Staats traten um sechs Uhr morgens in ganz Italien in einen 24stündigen Streik. Lediglich in den Gemeindebehörden und in den Finanzämtern wird gearbeitet. Um fünf Uhr legte auch das Personal der Eisenbahnen im ganzen Lande für eine halbe Stunde die Arbeit nieder. Im Laufe des Tages legte das Bahnpersonal noch zwei weitere halbtägige Arbeitspausen ein. Die Regierung erklärt, der Staat könne sich die geforderte 10prozentige Erhöhung der Gehälter nicht leisten. Ministerpräsident de Gasperi hatte jedoch erst am vergangenen Sonntag zugegeben, daß die Beamten und Angestellten des italienischen Staates „sehr schlecht“ bezahlt würden.

Das italienische Kabinett billigte die Ernennung von General Maurizio Lazzarodol Castiglioni zum Kommandeur der alliierten Landtruppen in Südeuropa unter dem Oberbefehl von General Eisenhower.

# Washington lehnt Moskaus Vorschlag ab

Offizielle Antwort des State Departments - Erneute Vernehmung Marshalls

Washington (UP). Die Regierung der USA hat den von Moskau unterbreiteten Vorschlag zur japanischen Friedensregelung zurückgewiesen.

Das State Department hat hierauf mit folgender Erklärung geantwortet: „Der sowjetische Vorschlag, daß der japanische Friedensvertrag von dem Außenministerrat vorbereitet werden soll, dem Vertreter der Sowjetunion, des kommunistischen China, Großbritanniens und der USA angehören würden, ist ein Vorschlag, den die Sowjetunion periodisch immer dann unterbreitet, wenn sie den Abschluß des japanischen Friedensvertrages verhindern will. Dieser Vorschlag wurde von den USA stets abgelehnt und wird es erneut. Die Sowjetunion bemüht sich, ein Vetorecht zu erhalten. Mit Hilfe des kommunistischen China will sie bei der japanischen Friedensregelung sogar zu einem doppelten Vetorecht gelangen. Es ist ein Hohn, annehmen zu sollen, Verhandlungen über die japanische Friedensregelung, die unter diesen Voraussetzungen durchgeführt werden, würden tatsächlich zu einem Frieden führen.“

Die direkten sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Regelung der sowjetischen Schulden aus den amerikanischen Pacht-Leih-Lieferungen der Kriegszeit sind zusammengebrochen.

„Zu keiner Zeit hatten die Truppen der UN den Auftrag, durch militärische Maßnahmen die Wiedervereinigung ganz Koreas herbeizuführen. Die Wiedervereinigung Nord- und Südkoreas ist ein politisches und nicht ein militärisches Ziel der UN.“ Dies äußerte Ver-

teidigungsminister Marshall vor dem Außenpolitischen und Militärausschuß des US-Senates. Marshall betonte, daß nach dem Eingreifen des kommunistischen China drei Möglichkeiten gegeben waren: 1. Die Durchführung der Pläne General MacArthurs und damit die Ausweitung des Koreakonfliktes, 2. die Räumung Koreas und 3. die Politik der Nichtausweitung des Koreakonfliktes, wie sie gegenwärtig betrieben wird. Ziel der gegenwärtigen Aktionen in Korea sei es — fügte Marshall hinzu — den Kommunisten die größtmöglichen Verluste zuzufügen, um sie dadurch zu zwingen, Friedensverhandlungen zuzustimmen.

Senator Russell fragte Marshall, ob er ein Eingreifen der Sowjetunion für möglich halte. Die Antwort Marshalls lautete: „Ich glaube, daß dies durchaus möglich ist“. Eine derartige Intervention werde unvermeidlich zu einem neuen Weltkrieg führen.

Der demokratische Abgeordnete John Jee, der während einer Sitzung des außenpolitischen Ausschusses einen Schlaganfall erlitten hat, ist kurz darnach verstorben. Er war seit 1949 Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses.

Der ehemalige amerikanische Außenminister Cordell Hull ist an einer Entzündung der Atmungsorgane, verbunden mit Herzbeschwerden, erkrankt und befindet sich in Lebensgefahr.

Die Gebäude der früheren deutschen Botschaft in Washington wurden für 165 000 Dollar verkauft. Das Angebot kam von dem Autohändler James S. Kerwin aus Philadelphia.

# Noch lange kein Ende in Korea

Ridgway erwartet eine Krise - Vormarsch bis zum 38. Breitengrad

Tokio (UP). General Ridgway erklärt in einem Artikel in der Zeitschrift „Look“, er könne noch kein Ende des Koreakrieges absehen. Der Kampf gegen den Kommunismus werde wahrscheinlich noch härter werden.

Man müsse die Hoffnung aufgeben, daß die kommunistischen Führer auf die Vernichtung der freien Welt verzichten würden. Ridgway sagte deshalb eine Krise in Korea voraus, meint aber, daß die Männer der 8. Armee nach ihrer Abhärtung durch den Winterfeldzug standhalten und sie überwinden werden.

Die Streitkräfte der UN drängen nördlich Seoul bis etwa 20 km südlich des 38. Breitengrades vor. An der Mittelfront erreichte gegen geringen Widerstand der Vormarsch ebenfalls die Gegend der Demarkationslinie. Luftaufklärer berichten, daß sich westlich von Inje in den Bergen starke kommunistische Streitkräfte befinden, die dort ihre Stellungen ausbauen. An der Ostfront erreichten südkoreanische Truppen die Stadt Kangson 15 km nördlich des 38. Breitengrades.

Chong Yon, der Vorsitzende des nordkoreanischen Volksverbandes für Landesverteidigung, erklärte über Radio Pjöngjang, die nordkoreanische Armee habe zwischen dem 25. Juni 1950 und dem 25. März 1951 über 65 000 Soldaten der UN gefangen genommen, 325 000 getötet oder verwundet und 1900 Flugzeuge der UN-Streitkräfte vernichtet.

Die nationalchinesischen Behörden haben die Beschlagnahme der gesamten 9000 Tonnen umfassenden Ladung des deutschen Frachters „Mai Rickmers“ angeordnet. Ihre Fracht, die sich vor allem aus Stahl, Phosphor, Medikamenten und Maschinenteilen zusammensetzt, wurde im Hafen Keelung auf Formosa ausgeladen.

**England stellt zehn Divisionen auf**  
**Feistlicher Empfang des dänischen Königs**

London (UP). Der britische Kriegsminister Strachey teilte mit, daß Großbritannien bis Ende dieses Jahres zehn aktive Divisionen unter Waffen haben werde. Davon sollen zwei Panzer- und zwei Infanteriedivisionen dem Oberkommando General Eisenhowers unterstellt werden.

Die Anglo-iranische Erdöl-Gesellschaft ersuchte die Regierung des Iran um Eröffnung eines Schiedsgerichtsverfahrens zur Feststellung, ob die geplante Annullierung oder Kündigung der bestehenden Konzessionen im Einklang mit den Statuten der Konzessionsabkommen steht.

König Frederik und Königin Ingrid von Dänemark trafen am Dienstagmorgen in einem vierstägigen Staatsbesuch in der britischen Hauptstadt ein. König George VI empfing die hohen Gäste auf dem Bahnhof. Dort schritt König Frederik die lange Front der Regierungsvertreter — unter ihnen Ministerpräsident Ailes und Außenminister Morrison — ab. Eine lange Prozession von Staatskutschen, begleitet von einer Kavallerieeskorte, brachte die Staatsberühmler zum Buckingham-Palast.

**Hollands Aufrüstungsprogramm**  
**Keine Truppen für Westdeutschland**

Den Haag (UP). Eine Stationierung niederländischer Truppen in Deutschland wird in Anbetracht der veränderten Beziehungen zwischen den Niederlanden und der Bundesrepublik nach Beendigung des Kriegszustandes nicht mehr erwogen. Die niederländische Regierung teilte dem Parlament mit, daß sie nicht die Absicht habe, Truppen nach Deutschland zu entsenden.

Die niederländischen Streitkräfte sollen bis Ende 1954 auf folgende Stärke gebracht werden: Armee: Fünf Infanteriedivisionen, außerdem eine nicht näher spezifizierte Zahl von Reserveeinheiten; Flotte: Ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, zwölf Zerstörer, sechs Begleitschiffe, vier U-Boote, 48 Minenrumbote, Vorpostenboote, 100 Marineflug-

zeuge und Marineinfanterie; Luftstreitkräfte: 21 Jagdstaffeln, mehrere Staffeln Transport- und Aufklärungsflugzeuge. Die Militärdienstzeit der Rekruten beträgt 18 Monate. Jährlich sollen 40 000 Rekruten einberufen werden.

General Eisenhower traf in den Niederlanden ein, um militärische Verhandlungen zu führen und Truppen zu besichtigen.

**US-Botschafter kritisiert Spanien**  
**Verhandlungen Madrid-Washington**

Barcelona (UP). Der amerikanische Botschafter Stanton Griffis appellierte in einer Rede an die spanische Regierung, die amerikanische Spanienspolitik nicht als „Einbahnstraße“ zu betrachten, sondern von sich aus eine größere Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu zeigen. Dabei bemängelte er die Tatsache, daß die spanische Regierung noch immer Einreisevisa von amerikanischen Staatsbürgern verlange. Gleichzeitig forderte er eine Aufhebung der Investitionsbeschränkungen für Ausländer. Dem gegenwärtigen Dollarmangel und den unstablen wirtschaftlichen Verhältnissen könne durch eine Förderung des amerikanischen Touristenverkehrs wesentlich abgeholfen werden. Vorbereitete Verhandlungen seien gegenwärtig im Gange, um festzustellen, ob eine Basis für ein gegenseitiges Abkommen zwischen Spanien und den USA bestehe.

**Schäden in El Salvador unüberschaubar**  
**Regierungskrisen in Panama und Ecuador**

San Salvador (UP). Es ist bisher noch nicht gelungen, die genaue Anzahl der Todesopfer festzustellen, die das Erdbeben gefordert hat, das den mittelamerikanischen Staat El Salvador heimsuchte. Die Städte Chinameca und Jucupa sind bis auf wenige Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Schwere Schäden wurden aus den Städten Usulután, Santa Elena, El Triunfo, Nueva Guadalupe, San Buenaventura und einer Anzahl anderer Orte gemeldet. Es gab in der Geschichte des Landes noch niemals ein Erdbeben solchen Ausmaßes.

Der Kandidat der extremen Nationalisten, Victor Paz Estenssoro, liegt bei den Präsidentschaftswahlen in Bolivien mit 24 225 Stimmen immer noch an erster Stelle. Um Präsident zu werden, muß Estenssoro aber mindestens eine Stimme über der Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Nach Ansicht eines Regierungsprechers dürfte ihm das nicht gelingen.

Staatspräsident Arnulfo Arias von Panama und sein Kabinett nahmen mehr oder weniger diktatorische Vollmachten für sich in Anspruch, um die angebliche Bedrohung der Republik und des Panama-Kanals durch kommunistische Kräfte zu unterdrücken. Die Regierung hat das Parlament aufgelöst, die Verfassung von 1946 für ungültig erklärt und bekanntgegeben, daß sie vorläufig auf dem Verordnungsweg regieren werde.

Der Präsident von Ecuador, Galo Plaza Lasso, hat die Rücktrittsgesuche von vier Kabinettsministern angenommen. Ein fünfter, der nicht freiwillig zurücktreten wollte, wurde von Plaza seines Amtes enthoben. Der kubanische Justizminister Gans erklärte, die Regierung wolle sofort Maßnahmen treffen, um die in britischem Besitz befindlichen kubanischen Eisenbahnen zu verstaatlichen.

Bei Bahia (Brasilien) stürzte ein Eisenbahnzug einen steilen Abhang hinunter, wobei 9 Personen getötet und 38 verletzt wurden.

Die Zahl der Todesopfer, die der über die Philippinen dahinrasende Taifun erforderte, hat sich auf 18 erhöht. 39 Personen wurden verletzt, mehrere tausend obdachlos.

Pastor August Dörner, der Begründer und Direktor des Apostolat für Priesterberufe ist auf Burg Lautershofen bei Ahrweiler im Alter von 76 Jahren gestorben.

# VOM TAGE

**Die Liebstafette der katholischen Jugend**, die „Friedenslichter“ durch die ganze Bundesrepublik trag, erreichte in Konstanz ihr Ziel an der deutsch-schweizerischen Grenze, wo das Friedenslicht an die eidgenössische Jugend weitergereicht wurde.

**Frau Li The-Chuan**, der Gesundheitsminister der chinesischen Kommunisten, traf in Genf ein, um an einer Konferenz des Roten Kreuzes teilzunehmen.

**Der Filmschauspieler Warner Baxter** ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Baxter war der zweite Filmschauspieler, der einen „Oscar“ erhielt.

**Chef des Nachrichtenwesens der Atlantik-Armee** wurde der amerikanische General Francis H. Lanahan. Er bekleidete diesen Posten bereits während des zweiten Weltkrieges im Stab der alliierten Streitkräfte.

**Zur Rettung der Landsberger Todesurteile** hat Rechtsanwalt Magee den Obersten Gerichtshof der USA ersucht, den Beschluß, eine Prüfung der Gnadengesuche abzulehnen, erneut in Erwägung zu ziehen. Sollte dieses Ersuchen abgewiesen werden, sind alle Möglichkeiten zur Abwendung der Hinrichtung erschöpft.

**Der Sicherheitsrat der UN** nahm eine Entschließung an, in der Syrien und Israel angewiesen werden, die Feindseligkeiten an der Grenze in Palästina sofort einzustellen.

**Alliierte heben Kontrollen auf**  
**Erleichterungen für Industrie und Forschung**

Frankfurt (UP). Die alliierte Hochkommission veröffentlichte einen Beschluß des Alliierten Rates, der bestimmte Erleichterungen der Kontrollen hinsichtlich der Atomenergie-Elektronen, Chemikalien und Metalle vorsieht. Deutschen ist nun z. B. der Besitz und Gebrauch von Geräten, die der Feststellung radioaktiver Strahlen dienen, darunter das Geigergerät, erlaubt. Ferner ist der Gebrauch von Uran und Thorium enthaltenden Metalle und Verbindungen bis zu 50 kg dieser Metalle gestattet, vorausgesetzt, daß der Uran- und Thoriumgehalt nicht 5 kg übersteigt.

Erzeugung, Verarbeitung, Kauf, Besitz und Lagerung von Beryll ist in einem bestimmten Umfang genehmigt. Ferner sind Massenspektrometer und Massenspektrographen zugelassen. Hierzu gehören zum Beispiel Ionisationskammern. Die Vorschriften über die Herstellung und Verarbeitung von Graphit werden erleichtert.

Der Zahlungsmittelumlauf (einschließlich 300 Millionen DM Scheidemünzen) ist in der Bundesrepublik zum 1. April um 1050 Millionen DM auf 6260 Millionen DM gestiegen. Der Zahlungsmittelumlauf lag damit um 202 Millionen DM über dem Stand von 31. März 1951.

**Radikaler Kandidat vorne**  
**Bei den Präsidentschaftswahlen in Bolivien**

La Paz, Bolivien (UP). Der Kandidat der extremistischen, militanten „Nationalrevolutionären Bewegung“, Victor Paz Estenssoro, konnte seinen Vorsprung bei den bolivianischen Präsidentschaftswahlen weiter ausbauen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen entfallen auf ihn 33 434 Stimmen. An zweiter Stelle liegt der von der Regierungspartei der Republikanischen Sozialen Union aufgestellte Gabriel Gosalvez mit 20 609 Stimmen. Bolivien wählt einen Präsidenten, fünf Senatoren und 56 Abgeordnete. Nach einer heftigen Wahlkampagne, in deren Verlauf 4 Personen getötet und 40 verletzt wurden, kam es bei den Wahlen selbst zu Zusammenstößen. Zwei Männer in Santa Cruz wurden getötet, zwei andere in Cacaba von politischen Gegnern ermordet.

**Erdbeben vernichtet zwei Städte**  
**Allein in einer Stadt 1000 Tote**

San Salvador (UP). Der Ostteil des kleinen mittelamerikanischen Staates San Salvador wurde von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die beiden Städte Chinameca und Jucupa sind fast vollständig zerstört. Allein in Jucupa kamen nach vorläufigen Feststellungen 1000 Menschen ums Leben. Der Verkehr mit Chinameca und Jucupa, die eine Bevölkerung von 17 000 bzw. 12 000 Menschen haben, ist unterbrochen, weil die Straßen durch Erdbeben erschüttert oder durch Spalten in der Erdoberfläche gesperrt sind.



MacArthur vor dem Senat  
 Heftig griff der abgesetzte General die Unentschlossenheit Truman an und forderte eine aktive Fernostpolitik

Aus der Stadt Ettlingen

Gedicht aus Duft und Farbe

Betäubend gleitet Fliederhauch,
Durch meines Fensters offenen Spalt,
Und vor der Scheibe grauen Hauch
Der Zweige wimmelnd Neigen wallt.

Für die Bodenseefahrt

Ist der Betrag für die bestellten Teilnehmer-
karten bis spätestens Freitag, 11. Mai, zu be-
zahlen. Die Volkshochschule bittet, diesen Ter-
min einzuhalten, da nur die bezahlten Plätze
reserviert werden können.

Vom Gesangsverein „Freundschaft“

werden in der Heimatsendung des Süddeut-
schen Rundfunks am Donnerstag, 10. Mai,
zwischen 17.15 und 17.45 Uhr Chorgesänge
übertragen. Wie wir seinerzeit berichteten,
hat die erste Übertragung der von der
„Freundschaft“ gesungenen Lieder ein bege-
stertes Echo im Land gefunden. Allen Freun-
den des Chorgesangs sei deshalb das Hören
dieser zweiten Übertragung morgen nachmit-
tag empfohlen.

Die Vierzigjährigen trafen sich

Am vergangenen Samstagabend feierten die
Schulkameradinnen und Kameraden des Jahr-
gangs 1910/11 ihre 40er-Feier im Gasthaus
zum „Hirsch“. In dem festlich geschmückten
Hirschaal konnte Kam. Steuer über 100 Kame-
radinnen und Kameraden begrüßen, die von
nah und fern zu dieser Feier erschienen
sind. In seiner Begrüßungsansprache dankte
er auch den früheren Lehrern und heutigen
Rektoren Bopp und Walmer für ihr Erschei-
nen, die auch im Verlauf der Feier einige
Worte an ihre ehemaligen Schüler richteten.
Aus dem Ausland und von nah und fern gin-
gen Festgrüße ein, die teilweise zur Ver-
lesung kamen. Nach dem gemeinsamen Essen,
das die Zufriedenheit aller gefunden hat, er-
freute das „Ettlinger Altpatzen-Trio“ mit
gesanglichen Vorträgen die Anwesenden. Beim
anschließenden Tanz zeigten die Kamerad-
innen und Kameraden, daß sie trotz ihrer
40 Jahre noch jung sind, denn bis in den frü-
hen Morgen mußte die Kapelle Baumann
zum Tanz aufspielen. Nur zu rasch vergingen
die Stunden und der Abschied nahte. Am
Sonntagvormittag trafen sich die Kamerad-
innen und Kameraden nochmals auf dem
Friedhof, um einen Kranz für die Verstorbe-
nen und Gefallenen niederzulegen.

„Heute wollen wir das Ränzlein schnüren,
Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein...!“
Mit diesem frohen Wanderlied zogen am
Christi-Himmelfahrtstag die Ettlinger Kol-
pingsöhne, deren Angehörige sowie Freunde
aus der katholischen Jugend aus Ettlingen
Mauern hinaus. An der Spitze marschierte die
Mandolinabteilung, die unermüdet in die
Saaten griff und frohe Wanderlieder erklingen
ließ. Vorbei gingen an Busenbach, singend zo-
gen wir durch Reichenbach und hatten bald
unser Wanderziel Langensteinbach erreicht.
Bald danach brachten zwei Omnibusse unsere
älteren Kolpingsbrüder und deren Angehö-
rige nach und fröhlich vereint versammelten
wir uns in der Festhalle von Langensteinbach.
Ein buntes Programm, dargeboten von der
Mandolinabteilung und Ettlinger Kolpings-
söhnen, ließ den schönen Nachmittag wie im
Fluge vergehen. Frau Becht sei an dieser
Stelle besonderer Dank gesagt, die mit eini-
gen Liedern die Anwesenden erfreute.
Am Abend füllte sich dann nochmals der
Saal, um bei der Lustspielaufführung: „Die
Junggesellensteuer“ die Lachmuskeln aber-
mals in Tätigkeit zu setzen. Eine Hutsum-
mlung am Nachmittag sowie die Eintrittsgelder
der Abendveranstaltung wurden für den Kir-
chenneubau zur Verfügung gestellt.
Abschließend dürfen wir als erfreuliche Tat-
sache feststellen, daß sich an dem Veranstal-
tungen und Wanderungen der Kolpingsfami-
lie immer mehr Glaubensbrüder und -schwe-
stern beteiligen und wir hoffen und wün-
schen, daß es auch weiterhin so bleibt. Sind
wir doch dann nicht nur beim Gottesdienst,
sondern auch bei Spiel und Gesang vereint.

Verdiente Hundezüchter geehrt

Die Mitglieder des „Vereins der Hunde-
freunde“ trafen sich am Samstagabend zu
ihrer monatlichen Mitgliederversammlung im
Gasthaus zum „Sternen“. Nach der Begrüßung
gab Vorstand Speck einen Bericht über die
Ausstellung in Kandel und die Hauptver-
sammlung des Landesverbands für das deut-
sche Hundewesen (VDH) in Mannheim, wo
der Landesverbandsvorsitzende mitteilte, daß
niemand mehr zur Ausstellung eines Regi-
strierscheins für Hunde berechtigt ist.
Ganz besonders erfreulich war in dieser
Hauptversammlung die Ernennung von zwei

Mustergültige Obstanlage

Am 3. Mai unternahm der Bezirks-Obst-
und Gartenbauverein „Albgau“ bei schönstem
Wetter unter Führung von Dipl.-Obstbauinsp.
Groß (Augustenberg) eine Lehrfahrt durch
die Anbaugelände Heidelberg, Ladenburg und
die Vorderpfalz.
Erstes Ziel war die Großmarkthalle Hand-
schuhsheim. Der Leiter des Großmarktes, Dr.
Kaltenschmitt, erklärte die Entwicklung des
Marktes, der aus kleinsten Anfängen bis zu
seiner heutigen Bedeutung emporwuchs. Wir
sahen, wie rasch sich heute eine Versteige-
rung abspielt und wie genau und unbeteich-
lich eine Versteigerungsbüro arbeitet. In Dose-
nheim ging zum Vorstand des Gärtnerver-
bandes, Gärtnereibesitzer Bechtel, dem Schöp-
fer der Großbewässerungsanlage, die sämt-
liche Gärtnereien von Handschuhsheim (etwa
250 ha) mit jeder gewünschten Menge Wasser
versorgt.
In Ladenburg wurde der Versuchs- und
Lehrgarten des Kreises Mannheim besucht.
In Gönheim zeigte Gartenamtmann Philippi
aus Landau sein Lebenswerk, Apfel-
spindelbusch und Pfirsichbuschanlagen im
Trockengebiet der Vorderpfalz mit Orten von
nur 500 mm jährlichen Niederschlagsmengen.
In der Apfelspindelbuschanlage der Obst-
bau GmbH Rödersheim waren krasse Unter-

schiede zwischen bewässerten und unbewäs-
serten Parzellen bei gleicher Düngung und
Pflage festzustellen.
In der Pfirsichanlage der Genossenschaft
Friedelsheim stehen die Bäume bereits seit
dem Jahr 1936 und unterliegen einem regel-
mäßigen scharfen Rückschnitt. Herr Philippi
führt über die etwa 1300 Pfirsichbäume in
Bezug auf Wurzelunterlage, Düngung und Ge-
wichtsertrag genau Buch. Der eine kommt
zu einem Jahresdurchschnitt von 65 kg, der
nebenstehende kommt nur auf 8000 g. Inter-
essant war auch zu sehen, wie manche Bäume
nicht, andere Bäume wieder sehr von der
Kriuselkrankheit befallen sind. Bei den Dün-
gungsversuchen war wichtig, daß bei Phos-
phorsäuremangel bis jetzt noch keine auffal-
lenden Schäden eingetreten sind, im Gegen-
satz zum Kali- und Stickstoffmangel. Die von
ihm angestellten zahlreichen Bestäubungsver-
suche bezwecken, dem Obstbauer einen wider-
standsfähigen Pfirsichbaum und eine markt-
gängige Frucht zur Verfügung zu stellen.
Die Lehrfahrt war sehr interessant. Wenn
die Vorbereitungen auch viel Arbeit bedin-
gen, so war es für die Leitung doch eine Bef-
riedigung, von allen Teilnehmern zu hören,
daß alles klappte und jeder sehr viel ge-
sehen und gelernt hat.

Soziale Gerechtigkeit in der Arbeit

Willy Lulay sprach in Ettlingen

Am Montag, 7. Mai, fand im „Hirsch“ eine
Zusammenkunft des Sozialpolitischen Aus-
schusses der CDU für Karlsruhe-Land statt.
Vorsitzender Vogt begrüßte die zahlreich Er-
schienenen und den Referenten des Abends,
Gewerkschaftssekretär Willy Lulay, welcher
über das Thema „Mitbestimmungsrecht der
Arbeitnehmer in den Betrieben und in der
Wirtschaft referierte.
Die sehr interessanten Ausführungen be-
gannen mit einer chronologischen Darstellung
der sozialen Entwicklung und des Bestrebens
der Arbeitnehmer, sich Recht zu verschaffen,
wobei Namen wie Ketteler, Naumann und
Stöcker besonders zu erwähnen sind. Nicht
unerwähnt ließ der Redner die sozialen
Päpste, die immer wieder darauf hinwies,
daß die gegenseitige Liebe die ethische Grund-
lage auch im Arbeitsverhältnis darstellt, so
daß der Arbeitsvertrag keinen Kaufvertrag
verkörpert, sondern ein auf gegenseitiger
Liebe und Gerechtigkeit aufgebautes Verhält-
nis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
ist. Er wies besonders darauf hin, daß nach
1918 viele Menschen bereit waren, eine neue
Gesellschaftsordnung zu erlassen, jedoch wa-
ren die destruktiven Kräfte stärker, was sich
zum Nachteil für Generationen auswirkte.
Die christlichen Arbeitnehmerverbände traten
stets dafür ein, die Entlohnung so vorzuneh-
men, daß nicht nur der Lebensunterhalt ge-
währleistet wird, sondern auch den Arbeit-
nehmern eine Teilnahme an den kulturellen
Einrichtungen des Volkes möglich ist.
Der Redner kam dann auf das Betriebs-
rätegesetz von 1920 zu sprechen und erläuterte
das Kontrollratsgesetz Nr. 22, welches als
Rahmengesetz für die Mitbestimmung anzu-
sehen ist. Dadurch ist dem deutschen Volk
ein Gesetz gegeben, in welchem noch genü-
gend Spielraum für die Verschiedenartigkeit
der Betriebe gegeben ist. Auch das Gesetz
Nr. 27 über die Dekartellisierung wurde ein-
gehend behandelt. Sowohl im Grundgesetz
als auch im Regierungsprogramm des Bun-
deskanzlers Adenauer ist die Neuordnung in
der Grundstoffindustrie enthalten. Der Red-
ner wies besonders darauf hin, daß nur auf

dem Boden der Gerechtigkeit und der Liebe
zwischen den vertragsschließenden Parteien
ein gesunder Sozialismus geschaffen werden
kann, der in der Lage ist, den Stürmen aus
dem Osten standzuhalten.
Sehr interessant waren die Erläuterungen
über das in Kraft getretene Mitbestimmungs-
recht in der Kohlen, Eisen und Stahl ver-
arbeitenden Industrie, wobei auch die Haltung
der einzelnen Parteien zu diesem wichtigen
Gesetz in den vorherigen beratenden Gremien
erläutert wurden.
Das Fazit der Ausführungen gipfelte darin,
daß das Werden der deutschen Sozialpolitik
nur dann seinen Fortgang ungehemmt vor-
nehmen kann, wenn die gegenseitige Liebe
und Achtung unter den Menschen erhalten
wird, was in den Doktrinen der CDU ver-
ankert und bei den langwierigen Verhand-
lungen immer wieder zutage getreten ist. Er
wies auf die enormen Erfindungen hin, wel-
che geeignet sind, im Ernstfall die Zerstö-
rung der Menschheit zu erreichen und be-
trachtet es als vornehmste Aufgabe, der Ten-
denz der Zerstörung die soziale Gerechtigkeit
durch Liebe entgegenzusetzen; denn dies allein
ist der Schlüssel zum dauernden Frieden.
Kollege Vogt dankte dem Redner für sel-
nen höchst interessanten Vortrag. Kollege
Engelmann gab noch einen kurzen Überblick
über die einzelnen in der nächsten Monats-
versammlung besprochen wird.
Der auf der Tagesordnung vorgesehene
Punkt 2, „Bericht über den Landesparteitag
in Mannheim“ wurde auf die nächste Ver-
sammlung verlegt. Von der sich anschließenden
Diskussion wurde reger Gebrauch ge-
macht, wobei Gewerkschaftssekretär Brusel
diese Diskussion mit sehr interessanten und
lebensehendem Wissen lebhaft zu gestalten
vermochte.
Für jeden Teilnehmer war der Abend eine
wesentliche Bereicherung seines Wissens über
die sozialen Probleme unserer Tage, die jeden
Arbeitnehmer heute mehr denn je bewegen,
was Vorsitzender Vogt in seinem Schlußwort
zum Ausdruck brachte.

Ettlinger Züchtern zu Ehrenmitgliedern. Vor-
stand Speck ehrte die Mitglieder Oskar Frank
und Wilhelm Bell, die sich ihre Verdienste in
jahrzehntelanger Zuchtarbeit erworben, noch-
mals in der Versammlung am Samstag.
Anschließend hielt der Zuchtwart des Verei-
ns ein Referat über Paarung der Hunde
und Aufzucht der Welpen. Besonderes Inter-
esse erforderten die Ausführungen über Hunde-
krankheiten. Die Mitglieder besprachen eine
„Fahrt ins Blaue“, die wahrscheinlich Ende
Mai stattfinden soll und für die bereits viele
Anmeldungen vorliegen. In der abschließen-
den Aussprache wurden die Ausführungen
des Zuchtwarts noch lebhaft diskutiert.

Am Donnerstag treffen sie ein

Die im Kindererholungsheim Steinbad bei
Bonnendorf (Schw.) untergebrachten Kinder des
Landkreises Karlsruhe treten nach sechs-
wöchentlicher Erholungskur am Donnerstag,
10. Mai, die Rückreise an und treffen mit
dem Zug D 171 um 15.29 Uhr in Karlsruhe-
Hauptbahnhof ein.

Omnibusfahrt an den Bodensee

„Markgräfin Sibylla“ fährt am Pfingstsonn-
tag und Pfingstmontag eine Omnibus-Sonder-
fahrt an den Bodensee. Abfahrt Sonntag, den
12. Mai, 6 Uhr am Schloßplatz. Rückfahrt am
Montag gegen 22 Uhr. Für Unterkunft ist ge-
sorgt. Fahrkarten zu 15 DM im Vorverkauf
bei Zigarrenhaus Bekir und bei Omnibus-
Schroth, Entengasse 4, Telefon 604.

Die Volksschauspiele Otigheim

bringen ab 17. Juni „Wilhelm Tell“ von Schil-
ler zur Aufführung. Fahrgelegenheit durch
Omnibus ab Schloßplatz. Preis je Person
1,50 DM. Karten und Auskunft in der Vorver-
kaufsstelle Buchbinderei Karl Schneider, Ett-
lingen, Albst. 31, Fernruf 328.

Aus dem Bericht der Landespolizei

Wegen Betrugs gelangte eine Person aus
Burbach zur Anzeige, weil diese einem Bäcker
im September 1950 die Lieferung von 1 Ztr.
Zucker versprochen hat und sich dafür den
Betrag von 106 DM geben ließ, eine Lieferung
der Ware jedoch nicht erfolgte.
Eine Person aus Eichesheim gelangte zur

Anzeige, weil diese in einer Baumaterialhand-
lung 240 Sack Portlandzement kaufte und da-
für zwei Schecks in Höhe von 680 DM in
Zahlung gab, für die keine Deckung vorhan-
den war. Die gleiche Person hat ferner der
Baumaterialhandlung 500 Leichtbauplatten
überreicht, diese jedoch anderweitig verkauft.
Ein Einwohner aus Langensteinbach ge-
langte zur Anzeige, weil er bei der Barba-
kapelle öffentliches Argernis erregte. Ein
Karlsruher gelangte zur Anzeige, weil er in
Paffenroth aus einem Hausgang ein Fahrrad
entwendet hatte.
Ferner kamen zur Anzeige 3 Personen wegen
Übertretung der Gewerbeordnung, 6 Per-
sonen wegen Übertretung des Gaststättenge-
setzes, 1 Person wegen Übertretung des Maß-
und Gewichtsgesetzes, 5 Bäcker wegen Nicht-
führens von Konsumprotokoll sowie 1 Person, bei
der verrottene Lebensmittel festgestellt wur-
den.
In der Berichtswoche ereigneten sich 12 Ver-
kehrsunfälle, worunter 2 Fahrer unter Alko-
holeinfluß standen. Bei den Unfällen entstan-
den leichte Körperverletzungen und Sach-
schäden.

Ull „Das goldene Edelweiß“

Der Film vermittelt die Naturschönheiten
rund um ein stilles Bergdorf am Fuß der
Höfats. Besonders wertvoll ist der Film durch
die Darstellung alter Heimatbräuche, die dort
oben noch nicht verwässert sind, sondern wie
vor Hunderten von Jahren bewahrt blieben.
Bei all diesen herrlichen Naturlandschaften be-
merkt man kaum, daß die Handlung in die-
sem Streifen etwas zu kurz kommt. Durch die
ausführliche Darstellung des alten Brauch-
tums, der herrlichen Landschaft und der na-
turverbundenen Menschen erhält der Film
eine gewisse Farbigkeit, die die Mängel wirk-
sam überdeckt. Die Ull zeigen diesen Film
noch bis einschließlich Donnerstag.

TuS Ettlingen—Abt. Leichtathletik
Heute Training in Bruchhausen. Abfahrt
mit dem Fahrrad 18.45 Uhr am Erbprin-
z. Alle fahren mit.

Sereins-Nachrichten

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Auf
den heute abend 20 Uhr in der Aula des
Realgymnasiums stattfindenden Lichtbilder-
vortrag über unsere Naturschutzgebiete wer-
den die Mitglieder besonders hingewiesen.

Kolpingsfamilie Ettlingen

Heute Mittwoch findet abends nach der Mai-
andacht im „Rehstock“ eine Vorstandssitzung
statt. Um vollzähliges Erscheinen aller Vor-
standsmitglieder wird gebeten.

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Donnerstagmittag 3 Uhr treffen sich die Sän-
ger im „Hirsch“ zur Beeridung unseres
Ehrenmitgliedes Eisässer.

Freitag, 11. Mai, 20 Uhr Eröffnungskonzert
zum Bad. Bundesliederfest in der
Stadthalle Karlsruhe. Abfahrt 18.00 Uhr
Altbahnhof Ettlingen-Stadt. Chorprobe
um 18.30 Uhr in der Stadthalle Karlsruhe.

Samstag, 12. Mai, 30 Uhr, treffen sich die
Sänger im „Hirsch“ zu einem Ständchen.

Pfingstsonntag, 13. Mai, 9.00 Uhr Kreis-
konzert in der Markthalle Karlsruhe. Ab-
fahrt 7.30 Uhr Altbahnhof Ettlingen-
Stadt. 8.00 Uhr Chorprobe im Hof der
Uhlenschule (Schützenstraße). 8.45 Uhr
steht der Gesangchor des Kreises in der
Markthalle Karlsruhe auf dem Podium.

Fahrkartenausgabe. Die Fahrkarten
für die Altbahn müssen bis Freitag-
abend 17.00 Uhr bei Friseurgeschäft H.
Ehrle, Friedrichstr. 2, abgeholt sein. Fahr-
preis 40 Pfg. für Hin- und Rückfahrt.



Dr. Oberdorfer zeigt Naturschutzgebiete

Die vorbildliche Naturschutzgesetzgebung in
Baden hat es bewirkt, daß in unserer Hei-
mat besonders schöne Gebiete vor dem Zu-
griff bewahrt wurden. Pflanzen und Tiere
können in diesen Naturschutzgebieten in ur-
sprünglicher Weise gedeihen. Sowohl in der
Rheinebene wie im Schwarzwald sind diese
Lebensgemeinschaften etwas besonders Se-
henswertes. Noch zahlreicher sind die ge-
schützten Landschaftsteile, von denen es auch
im Albgau eine erhebliche Anzahl gibt. Über
alle diese Gebiete wird heute abend Konser-
vator Dr. Oberdorfer von Karlsruhe in dem
Lichtbildervortrag berichten, den die Volks-
hochschule um 20 Uhr in der Aula veranstat-
tet. Allen Natur- und Wanderfreunden ist
der Besuch dieses Vortrags sehr zu empfehlen.

Heimatabend

- „Vergangenheit und Gegenwart am Bodensee“
1. Farblichbilder-Vortrag von Friedrich Enig,
Leiter der VHS Ettlingen.
2. Film: „Stimmungsbilder am Schwäbischen
Meer.“
3. Farbfilm: „Weinlese in Meersburg.“
4. Tonfilm: „Frühling am Bodensee.“
5. Musikalische Umrahmung: Chor der Mäd-
chenschule Ettlingen unter der Leitung von
Hauptlehrer Josef Weber.
Die Veranstaltung findet am Freitag, 11. Mai,
20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.
Der Eintritt ist frei. Besonders herzlich ein-
geladen sind die Teilnehmer der zweitägigen
Bodenseefahrt am 2. und 3. Juni.

Sport-Nachrichten der EZ

Mittwochabendspiel gegen Dillstein
Heute abend 18.30 Uhr tritt der Fußball-
verein in folgender Besetzung an:

- Markusch
Feiniger Kiefer
Huber Kandler Ehrle
Kern Schneider Hug Milschele Buchleither

Die große ADAC Deutschlandfahrt

Table with columns for start/end location, start time, and end time for various stages of the ADAC Germany tour.

Die angegebenen Zeiten sind die errechneten
Fahrzeiten. Es ist jedoch möglich, daß die
Fahrer früher oder auch bis 1 Stunde später
durchfahren.
Die Zeit, wann die Auto hier durchfahren,
werden wir noch veröffentlichen.

Wettervorhersage

Am Mittwoch überwiegend stark bewölkt
mit einzelnen schauerartigen Niederschlägen.
Höchsttemperaturen 14 bis 16 Grad. Am Don-
nerstag Bewölkungsrückgang, nur vereinzelte
Schauer oder Gewitter. Höchsttemperaturen
16 bis 19 Grad. Tiefsttemperaturen drei bis
sieben Grad.
Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +13

Aus dem Albgau

Reichenbach. Der in unserer Gemeinde allen bekannte Pater Michael Steppe ist zwecks Vorbereitung der Missionstätigkeit im ehemaligen Deutsch-Ostafrika letzten Monat nach London abgereist. Vor der Abreise richtete P. Michael einen Gruß an die Heimatgemeinde und dankte nochmals für die ihm zuteil gewordene Liebe und Aufmerksamkeit von seiten der Bevölkerung während seines Urlaubs. Wir wünschen dem Sohn der Gemeinde Reichenbach, der seit seiner Primiz die Herzen aller christlich denkenden Einwohner erworben hat, in dem weiteren Lebensweg alles Gute, insbesondere aber, daß seiner künftigen Arbeit im Weinberge Gottes, im schwarzen Erdteil eine reiche Ernte beschieden sein möge.

Am Samstag, 12. Mai, findet die Nachschau der Erst- und Wiederimpfung statt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausweise für Hausbrand und für Kleinverbraucher umgehend beim Kohlenhandel abzugeben sind.

Das Standesamt verzeichnete im April eine Eheschließung und ein Sterbefall.

Am 5. Mai fand die Trauung von Albert Kronenwett und Helene, geb. Reiser, statt. Bei herrlichem Sonnenschein zog das Brautpaar zur Kirche; die Straßen waren auf dem Hin- und Rückweg zur Wohnung dicht umarmt. Dekan Walter lobte besonders die eifrige Mitarbeit der Braut in der Kongregation. Zur Familienfeier erschienen zahlreiche Verwandte des jungen Ehepaars, das wegen seines beruflichen Fleißes allgemein beliebt ist.

Herrenalb. Am 10. Mai feiert Frau Karoline Elbert, Bleichweg, den 83. und Direktor Fritz Nierhoff den 87. Geburtstag. Wir gratulieren!

Haumeister Benedikt Kotz †

Schielberg. In der Nacht vom 25. auf 26. April verschied plötzlich im Alter von 72 Jahren und 4 Monaten Benedikt Kotz. Eine akute Herzlähmung brachte dem so unerwartet Verstorbenen nach einem arbeitsamen Leben einen ruhigen und sanften Tod. Am Tag zuvor war er mit seinen Angehörigen den ganzen Tag über mit Feldarbeiten beschäftigt. Der Verstorbene wurde vor kurzem vom Forstamt Mittelberg nach 50-jähriger Dienstzeit geehrt und in den wohlverdienten Ruhestand als Haumeister versetzt. Am Samstag, 29. April, fand unter überaus starker Beteiligung die feierliche Beisetzung am Friedhof statt. Der Gesangsverein „Einheit“ ehrte sein verdientes Ehrenmitglied durch den erhebenden Grabgesang unter Chorleiter Fauser, während der Vorstand, Bürgermeister Brandel, in einem ehrenden Nachruf den Kranz niederlegte. Von nah und fern kamen die Trauergäste, vor allem von Burbach, Pfaf-

fenrot, Marxzell, Frauenalb, dem Holzbachtal. Unsere württembergischen Nachbarn Rotensol und Neusatz fehlten ebenfalls nicht. Als Vertreter des Forstamtes legte Forstassessor Martin den Kranz nieder und sprach herzliche Abschiedsworte, indem er betonte, daß der verstorbene Haumeister sein schönstes Denkmal sich selbst gesetzt hat durch die Waldbäume, die er selbst gesetzt hat. Da der Verstorbene schon seit längeren Jahren die Poststelle Schielberg inne hat, war von der zuständigen Dienststelle vom Postamt 2 Karlsruhe Oberpostsekretär Julius Rüssel erschienen. Er würdigte die gewissenhafte Dienstführung und legte den Kranz vom Postamt 2 nieder. Wegwart Weiser den der Waldarbeiter. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

Maiausflug des Gesangsvereins „Germania“

Spessart. Am Sonntag unternahm der Gesangsverein seinen Maiausflug mit vier Postombussen. Die Fahrt führte über Schöllbronn, Albtal, Herrenalb, Kappel, Gernsbach, Baden-Baden (Lichtental), Schwarzwaldhochstraße, Hundseck, Allerheiligenwasserfälle zum Reiseziel Ulm bei Oberkirch. Hier nahm man das Mittagessen ein. Danach entwickelte sich ein fröhliches Treiben und gegen 20 Uhr wurde der Heimweg angetreten. Der Männergesangsverein Ulm erschien und sang den Gästen aus Spessart mehrere Lieder. Die Musikkapelle Ulm spielte zum Abschied ein Stückchen. Gegen 22 Uhr abends erreichten die Postkraftwagen wieder Spessart. Der Ausflug war wohl gelungen und von herrlichem Wetter begünstigt. Noch lange werden die Teilnehmer diesen Tag in Erinnerung bewahren, besonders auch die Landschaftsbilder.

Die Generalversammlung des Turn- und Sportvereins am Samstagabend in der „Rose“ brachte verschiedene Änderungen bzw. Neuigkeiten in der Vereinsleitung. Alle Punkte fanden rasch ihre Erledigung. Der Verein besitzt eine solide finanzielle Grundlage. Die Neuwahl des Vorstandes berief Lorenz Huck zum 1. Vorstand. 2. Vorstand bleibt Franz Weber. Das Amt des Schriftführers übernahm Gerhard Ochs, während Artur Rabold die Kasienführung übernahm. Spielleiter wurde Artur Lutz. Die Beisitzer bleiben weiter im Amt. Mit dem Appell zu treuem Zusammenhalten konnte die schön und flott verlaufene Versammlung vom neuen Vorstand geschlossen werden.

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

Keine Grundsteuer, aber Anliegerbeiträge

Sulzbacher Gemeinderat berät Holz- und Baufragen

Abergläubige Leute hätten bei den unangünstigen Vorzeichen der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung ein schlimmes Ende vorausgesagt. Sie fand nämlich an einem Freitag vor einem Auditorium von 13 Personen statt. Zudem hatte es die Tagesordnung sozusagen „in sich“. Daß trotzdem der Verlauf ruhig war, spricht für die Friedliebe der Sulzbacher und für die Eintracht unter den Gemeinderäten. Schon der Punkt 1: Verteilung des Brennholzes, war geeignet, heiße Köpfe zu machen. Das Ergebnis wird in seiner künftigen Auswirkung allerdings eher kalte Füße bescheren. Tatsache ist: Der diesjährige Brennholzanfall ist derart gering, daß die Sicherstellung des Bedarfs an Brennmaterial für den Winter 1951/52 in hohem Maß von der Kohlenzuteilung abhängt. Zur Verteilung kommen aus dem ordentlichen Holztrieb etwa 400 Ster Brennholz, mit denen die Ansprüche der Alt- und Jungbürger auf den ihnen zustehenden Bürgernutzen befriedigt werden sollen. Bürgermeister Gingelmeier schlug vor, den alten Bürgern je 2 Ster Buche und 2 Ster Forle und den jungen Bürgern je 1 Ster Buche und 1 Ster Forle zuzuweisen. Der außerordentliche Holztrieb erbrachte etwa 260 Ster. Dieses Holz soll in der Hauptsache an diejenigen Haushaltungen verkauft werden, die keinen Bürgernutzen haben. Der Preis soll je nach Güteklasse zwischen 15.50 und 20 DM pro Ster liegen. Einwände gegen diesen Vorschlag des Bürgermeisters wurden nicht erhoben.

Im nächsten Punkt hatten die Gemeinderäte einen Schlüssel zu finden, nach welchem die angefallenen 49 Festmeter Bauholz (Tanne) verteilt werden sollen. Zunächst wurden den ansässigen Holzverarbeitenden Handwerksbetrieben 10 Festmeter zugewilligt. Der verbleibende Rest von 39 Festmetern bleibt für die 6 interessierenden Bauherren übrig. Nachdem Gemeinderat Eder die Menge des von jedem Bauherren benötigten Bauholzes mit 13 bis 14 Festmetern beziffert hatte, einigte man sich auf seinen Vorschlag dahin, das vorhandene Bauholz auf die 6 Interessenten gleichmäßig zu verteilen und darüber hinaus beim Forstamt die Freigabe von weiteren 20 Festmetern zu betreiben.

Im Punkt 3 genehmigte der Gemeinderat die Verpachtung der bereits einige Tage zuvor versteigerten Rottelle (Gemeindewiesen) an die jeweiligen Ersteigerer. Die Verpachtung erfolgt auf 9 Jahre. Der Pachtzins beträgt 5—9.50 DM.

Punkt 4 der Tagesordnung brachte aus dem Mund des Bürgermeisters die für die Bauherren im Baugelände Hellenacker recht erfreuliche Erklärung, daß mit der Erhebung von Straßenanliegerbeiträgen gerechnet wer-

den muß. Nach einer Verfügung des Landrats sollen die Straßenbaukosten zum Teil auf die Anlieger ungelegt werden, während sie bisher im Preis des Bauplatzes enthalten waren. Die Verteilung der Gesamtkosten soll derart erfolgen, daß die Anlieger links und rechts je ein Drittel zu tragen haben und für das verbleibende Drittel die Gemeinde aufkommt. Der Bürgermeister motivierte diese Regelung damit, daß die Gemeindekasse einen Ausgleich dafür finden müsse, daß sie bei einem Neubau 10 Jahre lang auf die Grundsteuer verzichtet. Uns scheint das ein äußerst schlechtes Argument zu sein, denn offensichtlich wollte man doch mit der zehnjährigen Befreiung von der Grundsteuer das Neubauen schmackhafter machen und dem kleinen Bauherrn das ohnehin kummervolle Dasein etwas erleichtern. Wo bleibt aber diese Erleichterung, wenn die eine Hand den Bauherren in Form von Anliegerbeiträgen das wegnimmt, was die andere Hand in Gestalt der geschenkten Grundsteuer gegeben hat? Eine Entscheidung über diesen Punkt der Tagesordnung wurde ausgesetzt, da zunächst festgestellt werden soll, wie hoch sich die Gesamtbaukosten genau belaufen werden.

Eine Sammlung für eine zweite Kirchenglocke soll nach Punkt 5 der Tagesordnung durchgeführt werden. Mit dem Erlös ist beabsichtigt, einen Glockenbazar zu finanzieren, der für den 3. Juni 1951 vorgesehen ist. Der Bürgermeister schlug eine Listensammlung durch die Gemeinderäte vor. Nachdem man sich noch auf den Sonntag nach Pfingsten als Sammlungstag geeinigt hatte, war auch dieses Projekt unter Dach und Fach und die Tagesordnung erledigt.

Als weiteren Punkt wollte Gemeinderat Adam die in letzter Zeit zur Erhebung gelangten Friedhofgebühren behandelt wissen, da diese in der Bevölkerung eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen und Anlaß zu wilden Gerüchten gegeben hätten. In seiner Stellungnahme wies der Bürgermeister auf die Friedhofordnung aus dem Jahr 1938 hin, die heute noch Gültigkeit hat und im Wortlaut im Friedhof eingeschlagen ist. Er verlor einen Teil des seinerzeit zwischen der Gemeinde und dem Landratsamt geführten Schriftwechsels, aus welchem sich eindeutig ergibt, daß die zur Erhebung kommenden Gebühren schon im Jahr 1938 zum Ausgleich der von der Gemeinde auf die Instandhaltung und Gestaltung des Friedhofes zu machenden Ausgaben mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde festgesetzt wurden.

Mit einem kurzen Dankeswort an die Erschienenen schloß darauf Bürgermeister Gingelmeier die Sitzung.

Gesangsverein Freundschaft Ettligen. Unser Ehrenmitglied Emil Elsäßer ist gestern von uns gegangen. Wir wollen ihm bei der Beerdigung am Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr die letzte Ehre erweisen. Treffpunkt der Sänger um 3 Uhr im Hirsch. Der Vorstand

Heute Schlachttag im Gasthaus z. Hirsch. Wurstverkauf über die Straße

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven. Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir Süka. Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 2.85. Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr.

SALAMANDER vom Schuh- und Sporthaus Bender

TODES-ANZEIGE. Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit starb nach einem arbeitsreichen Leben heute mittag um 1/3 3 Uhr unser lieber Vater und Großvater Emil Elsäßer. Gastwirt zum Nagel im Alter von 64 Jahren. In tiefer Trauer Fritz Elsäßer u. Frau Herta, geb. Maier Fritz Gegenheimer u. Frau Elfriede, geb. Elsäßer Enkelkind Inge Christine Kronenwett Ettligen, den 8. Mai 1951 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 1/4 4 Uhr statt

ZU VERMIETEN. Möbl. Zimmer zu vermieten. Hirschgasse 7, II. Stock. Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1551 in der EZ.

ZUMIETEN GESUCHT. Möbl. o. l. Zi. m. kl. Küche od. Kochgel. v. j. r. Ehep. o. Anh. ges. Angeb. u. 1531 a. d. EZ. Möbl. Zimmer möglichst Nähe Industriegelände von berufstätigen älteren Herrn sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1555 an die EZ.

VERSCHIEDENES. Geselligkeit! Herr, 38 Jahre, wünscht sich jüngere, charm. Freundin zwecks Gedankenaustausch und Freizeitgestaltung, am liebsten v. Ettligen. Schriftliche Angebote unter Nr. 1553 an die EZ. HEUTE Schlachttag im Deutschen Haus. Wurstverkauf über die Straße Spezialität Schlachtplatten

Vegetabilisches Augenwasser. von Hofapoth. Schaefer bei Ermüdung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwinkern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie. Rudolf Chemnitz, Ettligen

Schnell gebräunt ohne Sonne. Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

Die weiße Bitaliscreme ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest. Kaufen Sie sich eine Dose dieser vielbegehrten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Gesicht verschönt und verjüngt. Hauptverkaufsstelle: Drogerie Rud. Chemnitz Ettligen Leopoldstraße

Zum Muttertag empfehlen wir praktische Geschenke. DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung A. STREIT Ettligen

VALAN SCHONT SIE UND SCHONT IHRE WASCHE. VALAN

Wir bitten unsere werten Kunden, die Hausbrand- und Kleinverbraucher-Ausweise bis längstens 18. Mai abzugeben. Kohlenhandlungen Rich. Glasstetter · Ant. Hagel · Florian Klein

EINLADUNG. Am Freitag, den 11. Mai 1951, abends 8.00 Uhr findet im Evangelischen Gemeindehaus ein Lichtbilder-Vortrag über die Mission in der Südsee durch Missionar Walter von der Liebenzeller Mission statt. Der Vortragende stand 15 Jahre in dieser Arbeit und wird aus eigenem Erleben berichten. Zu diesem Vortrag wird herzl. eingeladen. Evang. Pfarramt

Eine Hausfrau hat es nicht leicht, unter den vielen Bohnerwachsen gleich das Beste herauszufinden. Prüfen Sie REGINA-Hartglanzwachs! Sie werden feststellen, daß Ihnen das Richtige in die Hände kam, denn zur Herstellung werden nur beste Rohstoffe verwendet.

REGINA HARTGLANZWACHS. Jetzt auch in packstofflos erhältlich. Ettligen: Hermann Hauck Inh. J. Clidon Karl Ott H. J. Steinle Ettligenweier: Gilbert & Melzer

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz. ZU VERKAUFEN. Kinderwagen, Mädchen-Halb-schuh Gr. 34, gut erhalten zu verk., evtl. auch Tausch gegen Lebensmittel. Zu erf. unter Nr. 1550 in der EZ. Zwei gut erhaltene Tische zu verkaufen. Leopoldstraße 10

TEL. 264 F. Giner bei der St. Martinskirche. Zum Muttertag reiche Auswahl in Markenschokolade und Pralinen Kekes und Feingebäck Flaschenweine, Südwine Wermutwein, Spirituosen Apfelsaft und Traubensaft naturreiner Tannenhonig Marmeladenu. Konfitüren Schlagrahm in Dosen Datteln in Geschenkpack. neue australische Äpfel

### Was ist heuer „Große Mode“?

Die fünf führenden Modehäuser von Paris stellen sich Ihnen vor

Auch Ihnen, liebe Leserin, wird es gewiß Spaß machen, ein wenig von der Pariser „Haute Couture“ zu hören, damit Sie sich eine gewisse Vorstellung von dem machen können, was die Mode heuer vorschreibt. Vielleicht wissen Sie nun beim Einkauf Ihrer Sommergarderobe besser, was neu und beachtenswert ist.

Beginnen wir bei Christian Dior. Er ist es, der eine besonders weiche, damenhafte und sehr weibliche Silhouette formt, die sich den natürlichen Rundungen des Körpers anpaßt. Bei ihm herrscht überall ein sanftes Oval vor. Gesichter mit zurückgekämmten Haaren, runde Schmetterpartien, schmale Taillen und durch Taschen und Falten betonte Hüften erheben, jedes für sich betrachtet, die weichen ovalen Formen.

Jaques Fath zeigt nach der ganz engen Silhouette jetzt bei der weiterhin schlanken Tendenz eine einschneidende Weite, indem hier weite Flüschebahnen aus engen Rücken herococquillen. Bei ihm steht die Linie unter dem Motto des „Pfeils“. Pfeilartig eingesetzte Flüsches, Schößchen, die Pfeilartig absteigen und so oft ein Dreieck ergeben, Garnituren und Schlitzen, die wie Pfeile aus langen Schalkragen schließen, ergeben diese für Fath besonders typischen Merkmale. Seine Mäntel sind nicht allzu weit und haben zumelst nicht über dem Ellenbogen hinausreichende Ärmel, die mit und ohne Aufschlag getragen werden. Manche Mäntel haben große runde Kragen und zwei los fallende Vorderteile mit groß aufgesteppten Taschen. Rücken und Ärmel fehlen ganz. Auch bei den Kostümen, die in der Taille von einem breiten Gürtel gehalten werden, sah man viel kurze Ärmel.

Madame Schiaparelli schließlich überraschte mit Stepparbeiten in allen möglichen Variationen. Sie wattierte enge und weite Röcke und stepp sie rundenartig ab. Bei Mänteln und Kostümen sieht man diese Idee an Kragen, Taschen und Ärmelaufschlägen verwendet. Glockige Schößchen bei Kostümen und zweiteiligen Kleidern sind in Querstreifen abgesteppt und stehen trichterförmig ab, sodass die Taille besonders zart und schlank herauskommt. Capes sind eine oft wiederkehrende Ergänzung ihrer Ensembles und sind seitlich viel geschlitz.



Jean Dessès entdeckte eine neue Linie, die, wie durch einen Windstoß von hinten, alle Weite ausschließt in die Front der Modelle legt. So kam man bei seiner Linienführung auf die originalität Bezeichnung vom „Wind im Rücken“. Lose schürzenartige Vorderteile erhalten durch Plüschevolants und Kreiselpartien ausfallende Weite, sind zugleich abnehmbar und können als Capes um die Schultern geschlossen werden. Schürzenanteile überwiegen bei allen Kleidmodellen stark.

Robert Piquet brachte einige neue und schicke Ideen, die einen leicht amerikanischen Anflug zeigen und bei ihrer sportlichen Art besonders tragbar sind. Seine Piquet brachte einige neue und schicke Ideen, die einen leicht amerikanischen Anflug zeigen und bei ihrer sportlichen Art besonders tragbar sind. Seine

### Pfingsten geht es ins Grüne!

Felertags-Spaziergang mit den Kindern

Die ganze Woche über freuen sich die Kinder auf die Feiertage oder den Sonntag. An diesem Tag haben Vater und Mutter Zeit, mit ihnen spazieren zu gehen, richtige, große Ausflüge zu machen. Dann haben sie die Eltern einmal ganz für sich.

Wie kommt es nur, daß der langersehnte Sonn- oder Feiertags-Spaziergang der Familie dann doch oft mit einem Mißklang endet? Erschöpft sind die Erwachsenen, die Kinder weinen vor Müdigkeit, und der Tag, der so schön und vielversprechend begann, vergeht in Ärger.

Es ist nicht ganz leicht, so verschiedenartige Temperamente und Altersstufen, die sich ja auch im Gehtempo nicht immer entsprechen, unter einen gemeinsamen Ausflugshut zu bringen. Haben die Eltern nur ein wenig Geschick und Verständnis, dann passen sie das Ziel und die Wege den Kräften ihrer Kinder an.

Ein idyllisches Plätzchen findet sich oft schon sehr nahe Gepäckmörse und „Kilometerfresserei“ sind höchstens für die heranwachsende Jugend ein Genuß, nicht aber für die immer etwas angestregte Hausfrau oder die kleineren Kinder.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die richtige Kleidung. Das beste weiße Kleidchen und die

neuesten Hosen den Kindern anzuziehen, kann den ganzen Sonntag verderben. Immer wieder werden sie ermahnt, sich „nicht schmutzig zu machen“ oder auf ihre Sachen aufzupassen. Leicht, strapazierfähig und bequem angezogen, genießen Eltern und Kinder unbeschwert den Tag. Kinder wollen auch mal einen Abhang herunterrutschen oder sich auf den Bauch legen können, um einen Käfer zu beobachten.

Für die Hausfrau die erste und für den Ausflug selbst eine der wichtigsten Fragen ist die Verpflegung. Bekanntlich schmeckt es im Grünen immer besser als zu Hause, und der Appetit steigt erstaunlich. Aber muß sich Vater deshalb mit unzähligen Dosen, Flaschen und vielen Broten abschleppen? Obst, getrocknete Fruchtpasten, Traubenzucker, saure Drops sind neben belegten Broten mit kaltem Fleisch, Ei, Radishes und Gurken das Vernünftigste für unterwegs.

Bei Hitze mag man sowieso nicht gern sehr viel essen und trinken, und um so besser schmeckt dann am Abend zu Hause ein kalter Kartoffelsalat oder eine große Schüssel mit Flammerie, Grütze oder ein Salat.

Eine Gefahr für die gute Ausflugsstimmung können unter Umständen die Stände mit Erfrischungen aller Art sein. Man sollte die Kinder nicht daran gewöhnen, sich dort mit Leckereten und Getränken zu versorgen. Es ist dann schwierig, sie ohne Szenen und Geschrei oder gar Klapsen an den nächsten Vorüber zu bringen. Ist es jedoch Gewohnheit geworden, in einer bestimmten Ausflugsstätte Schluß zu machen und dort eine Erfrischung zu nehmen, sollte das beibehalten werden.

Kinder schätzen einen gleichbleibenden Ablauf, und die Harmonie des Tages hängt wesentlich davon ab, daß sie in ihren Erwartungen nicht enttäuscht werden. K. R.

### Diskrete, zarte Parfums...

Vom Duft, der eine hübsche Frau begleiten soll

„Der Duft, der eine schöne Frau begleitet“ muß nicht unbedingt aus dem Parfümflacon stammen. Aber wenn es schon der Fall ist, dann muß es zumindest ein genau auf die Persönlichkeit abgestimmtes Parfum sein.

Es war schon immer eine sehr wesentliche Frage für die Frau — zu allen Zeiten und in allen Ländern — einen nur ihr eigenen Duft zu vermitteln, denn Frauen wissen genau, welche große Rolle der „Geruch“ in den Beziehungen zwischen den Menschen spielt.

Jede Frau sollte unter den unzähligen, zur Wahl stehenden Wohlgerüchen stets den wählen, der zu ihrem Typ paßt.

Für blonde Erscheinungen empfehlen sich diskrete, zarte Parfums, die mehr frisch als schwül wirken, z. B. Quelques fleurs, Soir de Paris oder Flieder und Veilchen.

Dunkle Frauen dagegen dürfen sich an mit Ambr zubereitete Zusammenstellungen halten. Sie können auch Gardenia und Nelken-duft gut tragen.

Man vergesse nie, die Wirkung eines Parfums auf der eigenen Haut zu prüfen. Sobald sich nämlich die ätherischen Öle mit der Haut vermischen, entsteht eine neue Duftnuance, die ganz anders sein kann als die des reinen Parfums im Flacon.

Ebenso wichtig ist es, beim Parfümieren der Kleider diejenigen Teile und Gewebe auszusuchen, die den Duft lange halten und auf denen er sich nicht unangenehm verändert. Spitze, Tüll, Georgette nehmen einen Wohlgeruch leicht an und behalten ihn unverändert.

Auf Pelzen und Wollstoff hingegen verflüchtigt er sich oft sehr schnell, oder er wird — wenn es sich um ein sehr nachhaltiges Parfum handelt — mit der Zeit unangenehm.

Schließlich noch eine Warnung vor dem Zuviel! Leider hat die eigene Nase am wenig-

### Lockruf des Frühlings

Ein anderer Schnee ist nun gefallen, davon sind alle Wege weiß.

Der Frühling läßt sein Horn erschallen und ruhet an jedes Blütenreis.

Der weiße Himmel schimmert seiden und wölbt sich blau ins Land hinein. Wie ist die Lerche zu beneden, Die Sängerin im Sonnenschein!

Heraus mit euch, Schalmel und Schube, Die ihr mich winters angepöft. Nun läßt mein Herz mit keine Ruhe Und ruft nach Weg und Wanderschaft.

COSMUS FLAM

### Wenn man eingeladen ist...

Welche Blumen bringt man mit?

In der Regel wird immer nur von den Sorgen der Gastgeberin gesprochen, von dem, was sie aufessen soll und wie das geschieht, wie sie für die Bequemlichkeit ihrer Gäste zu sorgen hat und was sonst noch dazu gehört, sich das Lob einer charmanten Wirtin zu verdienen. Vom Gast wird viel zu selten gesprochen. Er ist wie der Kunde ein König und alles, was er tut oder läßt, scheint gut und richtig. Aber wie schnell wird auch der Liebestrügendsten Wirtin ein Gast lästig und unerwünscht (und dann nicht mehr eingeladen), wenn er sich nicht richtig zu verhalten weiß.

Mit der Pünktlichkeit und den Blumen fängt es an. Er muß wissen, ob die Einladung auf die Minute genau eingehalten werden muß, oder ob es in diesem Falle vielleicht sogar richtiger ist, sich zehn Minuten zu verspäten, weil es der berufstätigen und etwas abgehetzten Wirtin angenehmer ist, noch eine kleine Atempause vor seinem Erscheinen zu haben. Das ist in jedem Falle verschieden, aber — er muß es wissen und sich entsprechend verhalten.

Es wird immer angenehm empfunden werden, wenn er bei der Auswahl der mitzubringenden Blumen ein wenig Phantasie walten läßt. Natürlich sind Tulpen oder Nelken immer richtig — aber wäre es nicht netter, einmal mit einem bunten Biedersmeistersträußchen aus lauter Frühlingsblumen zu überraschen, wenn die Gelegenheit es zuläßt? Auch eine einzelne, schöne und wertvolle Blume kann erfreuen.

Immer aber gewinnt man das Herz der Hausfrau, wenn man ihre Lieblingsblumen kennt und sie bringt, und seien es nur ein paar Schneeglöckchen.

Daß die Blumen ohne Papier überreicht werden, versteht sich wohl von selbst.

Ein guter Gast erwartet auch nicht, nun ohne eigene Anstrengungen nicht nur gut verpflegt, sondern auch glänzend unterhalten zu werden. Er hat selbst Einfälle und weiß kleine Erlebnisse humorvoll und anschaulich zu erzählen. Er ist auch ein ausgezeichneter Zuhörer.

Immer liegt es nicht, dauernd von sich selbst zu sprechen und er weiß zur rechten Zeit ein lobendes Wort, ein geschicktes Kompliment für das Essen, das gerade seinen Geschmack entspricht und ausgezeichnet gewürzt ist, anzubringen.

Aber, dann kommt der Abschied, an dem viele Gäste scheitern. Sie lehnen sich behaglich im Stuhl zurück, genießen die Wärme und scheuen sich wohl auch, mitten in einer lebhaften Unterhaltung aufzubrechen.

Nun gibt es in jeder Gesellschaft mal einen toten Punkt. Oft läßt er sich ausnutzen, um nach einem diskreten, kurzen Blick auf die Uhr erstaunt festzustellen, wie schnell doch die Zeit hier verfliegen sei und daß man jetzt aufbrechen wolle.

Ist man zum Mittagessen eingeladen, verabschiedet man sich spätestens zwei Stunden

nach dem Mokka. Eine Abendeinladung, die um 20 Uhr begann, sollte nicht länger als 23 Uhr ausgedehnt werden.

War man zu Kaffee oder Tee und Kuchen gebeten oder zu einem Cocktail am Nachmittag, erhebt man sich entschlossen etwa anderthalb Stunden, nachdem die letzte Tasse Kaffee oder Tee getrunken ist.

Der Abschied selbst soll kurz, herzlich und leicht sein. Es ist für die Wirtin nicht angenehm, fünf oder zehn Minuten lang in der offenen Haustür stehen zu müssen, weil der Gast mindestens zweifach wiederholt, wie reizend der Abend war und weil er sich immer von neuem mit festem Händedruck verabschiedet.

Muß man aus irgendwelchen Gründen die Gesellschaft eher verlassen, dann sagt man das am besten gleich zu Anfang. Keinesfalls aber darf man sich damit entschuldigen, daß man die vorige Nacht sehr spät zu Bett gekommen sei und nun nicht mehr imstande wäre, länger zu bleiben. Das würde die Gastgeber vor den Kopf stoßen, die sich für diesen Abend so viel Mühe gegeben haben. Auch das häufig gebrauchte Wort: „Ich fürchte, daß ich nun gehen muß...“ (um dann doch noch sitzen zu bleiben) stört die Stimmung des Abends.

Daß man sich am nächsten Tag telefonisch noch einmal bedankt oder, wenn die Einladung offizieller war, einen kurzen, herzlich gehaltenen Dankesbrief schreibt, weiß der gut erzogene Gast auch. Und ein gut erzogener wird auch immer ein beliebter und gern gesehener Gast sein.

### Briefe, die treue Liebe schrieb...

Große Männer an ihre Mütter

Monheim, 28. April 1828

„Ich denke oft an Dich, meine gute Mutter, und an alle die guten Sprüche, die Du mir in das stürmische Leben mitgabst! — Gute Mutter, ich habe Dich oft beleidigt, ich verkannte oft, wenn Du das Beste wolltest: — Verzeihe dem stürmischen, aufbrausenden Jüngling, was er jetzt durch gute und edle Taten, durch eine tugendhafte Lebensweise gutmachen will! Die Eltern haben ein Leben von dem Kinde zu fordern...“

Mein Brief ist verworren, ich föhl's. Du kennst mich aber und ich kenne Dich und Du wirst den liebenden Sohn verstehen, der seine Gefühle nur in dunkle, tote Laute zu hüllen weiß. Bleib mir gut, Mutter!“

Robert Schumann

Greifswald, 31. August 1841

„Wenn es möglich ist, daß die Geister, durch den Raum ungestört, gegenseitig und teilnehmend anklängen, so müßt Du es gefühlt

haben, wie lange und innig ich Deiner gedacht habe, — wenigstens müssen Dir, wie man sagt, die Ohren geklungen haben, liebe Mutter.“

Was ich Dir alles gewünscht habe, will ich weiter nicht ausführen: es würde großententeils das oft Gesagte sein müssen, da ja leider nicht Worte genug für unsere Gefühle da sind.“

Rudolf Virchow

Paris, 7. Oktober 1851

„Ach Du liebe, liebe Mutter, — Du arbeitest doch nicht über Deine Kräfte? So viel böse Träume ängstigen mich, und doch, wie erbebt mich der Gedanke, daß Du Vaters liebes Andenken so verberrlichen willst. Möge das Briefchen recht bald zu Dir gelangen und meine herzlichsten Grüße.“

Aengstige Dich nicht um mich, ich bleibe frisch und gesund, und, liebe Mutter, streng dich nicht zu sehr an, ich bitte Dich Behentlich.“

Anselm Feuerbach

sten vom eigenen Wohlgeruch, die des Nachbarn aber umso mehr.

Auch Ihnen ist es peinlich im Theater oder in einer Gesellschaft neben einer Dame zu sitzen, die Sie in eine aufdringliche Duftwolke hüllt. Noch peinlicher, wenn Sie selbst diese Dame sind, die nichtahnend betäubend auf die Umgebung wirkt. Beatrice.

### Die wichtigste Frau in Washington

Sie hat die schlechteste Handschrift, die man sich denken kann...

Wenn sie nur einen einzigen Tag in ihrem Büro im Schatzamt in Washington fehte, dann würde die ganze Verwaltung der Vereinigten Staaten ins Stocken geraten. Frau Georgia Clark ist ihr Name. Vor einem Vierteljahrhundert noch war sie eine kleine Provinzschauspielerin, und die Soubrettenrolle war ihr Fach.

Dann sagte sie dem Theater Lebewohl und trat als Angestellte bei einem kleinen Bankunternehmen in Richmond ein, bei dem sie sich bis zur Stelle einer Filialleiterin emporarbeitete. Heute ist sie 49 Jahre alt und „Zahlmeister“ aller Staatsangestellten der USA. Keiner von ihnen bekommt sein Geld, wenn der Scheck nicht ihre Unterschrift trägt.

Ihr Alter sieht man ihr nicht an, und in bezug auf ihre Kleidung gilt sie als eine der elegantesten Frauen von Washington. Selbst Präsident Truman müßte warten, wenn auf seinem Monatscheck ihre Unterschrift fehlte. Der Präsident selber war es, der ihr die Stelle verschafft hat.

Als Frau Clark die Stelle als „Zahlmeister“ angeboten wurde, zögerte sie, die Tätigkeit zu übernehmen, weil sie sich ihr nicht gewachsen glaubte. Die Kränchenfüße ihrer Handschrift führte sie ins Treffen, um das Anerbieten ablehnen zu können. „Es tut mir leid, Herr Präsident“, sagte sie zu Truman, „aber die Stelle ist nichts für mich. Meine Unterschrift ist unleserlich.“

„Ausgezeichnet“, erwiderte Truman lachend, „umso schwieriger wird es sein, ihre Unterschrift nachzumachen“. Und seitdem ist eine Frau die wichtigste Person in Washington, weil sie die Gehälter aller Staatsangestellten, des Präsidenten und alle Minister eingeschlossen, auszahlen hat.



NORDFRIESIN AUF FÖHR (Aufnahme: Dr. Wolf und Tritschler)

### Umschau in Karlsruhe

**Karlsruhe.** Ein badischer Landesverband des allgemeinen Beamten-Schutzbundes wurde in Karlsruhe gegründet. Bisher waren die badischen Ortsverbände des allgemeinen Beamten-Schutzbundes dem „Landesverband Württemberg-Baden“ angeschlossen. (Iwb.)

**Karlsruhe.** Die Angestellten des Öffentlichen Dienstes forderten in einer Protestversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in Karlsruhe von der Regierung Sofortmaßnahmen gegen die Preiserhöhungen und eine Erhöhung der Gehälter. (Ida)

#### 1000 Mann Labour-Service für Karlsruhe

**Karlsruhe (swk).** Nach Meldung aus München ist beabsichtigt, die Labour-Service-Einheiten in Ansbach in einer Gesamtstärke von rund 1000 Mann Mitte Mai nach Karlsruhe zu verlegen. Welche Gründe hierfür maßgebend sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

#### Verkehrsständer wollte Polizisten niederstechen

**Karlsruhe (swk).** Zwischen einem Polizeiwachmeister und einem Automechaniker aus Hockenheim kam es wegen einer Überschreitung der Verkehrsregeln des letzteren zu einem erregten Wortwechsel. Als der Polizist pflichtgemäß die Personalien des Verkehrsständers feststellen wollte, griff der Hockenhimer zum Messer und brachte dem Beamten fünf Stiche bei, so daß dieser in lebensgefährlich verletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie auf Anfrage bekannt wird, hoffen die Ärzte dem Polizisten retten zu können.

### Aus der badischen Heimat

#### Polizisten wollen keinen Tschako

**Mannheim (Iwb).** Mannheimer Polizeibeamte wandten sich gegen die beabsichtigte Wiedereinführung des Tschakos und der Offiziersschulterstücke. Auf einer von der Hauptfachabteilung Polizei in der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr veranstalteten Versammlung betonten die Beamten, daß der Tschako weder schön noch nützlich sei und daß die militärischen Rangabzeichen, die 1945 verboten worden seien, in einer demokratisch aufgebauten Polizei keinen Platz hätten.

#### Gefängnis wegen Beihilfe zum Raub

**Mannheim (Iwb).** Wegen Hehlerei und Beihilfe zum Raub ist vor dem amerikanischen Distriktsgericht in Mannheim ein Altwarenhändler zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Verurteilte hatte zwei amerikanische Soldaten, die am 19. Januar dieses Jahres in ein amerikanisches Büro eingedrungen waren und dort 1500 Dollar und 1600 D-Mark geraubt hatten, Möglichkeiten zur Flucht verschafft und das erbeutete Diebesgut versteckt. Die beiden Täter, amerikanische Negersoldaten, wurden bereits vor längerer Zeit von einem amerikanischen Kriegsgericht zu je vier Jahren Zuchthaus und unehrenhaftem Ausscheiden aus der Armee verurteilt.

#### „USAP“ jetzt auch in Baden?

**Freiburg (Ida).** Auch in Südbaden ist jetzt die „Unabhängige Sozialistische Arbeiter-Partei“, die bekanntlich im März in Worms als dritte marxistische Partei in Deutschland gegründet wurde, zum ersten Mal aufgetreten. Ein Mitglied der örtlichen Leitung teilte mit, daß man gegenwärtig mit dem Aufbau der Organisation beschäftigt sei und sich voraussichtlich bereits in den nächsten Wochen formell konstituieren werde.

#### Ein Opfer der Totosucht

**Freiburg (Ida).** Das Freiburger Schöffengericht verurteilte einen 35 Jahre alten kriegsbeschädigten Postfacharbeiter zu vier Monaten Gefängnis, weil er vom Frühjahr bis Dezember 1950 etwa 90 Einschreiben und Wertbriefe geöffnet und daraus 350-400 DM gestohlen hatte. Das geraubte Geld verwendete der Angeklagte ausschließlich für das Totospiel, von dem er sich einen großen Treffer erhoffte.

#### Wildsau rammt einen Kraftwagen

**Lörrach (Iwb).** Einen tragikomischen Abschluß fand die nächtliche Maifahrt eines Kraftfahrers aus Hiegelberg. Sein mit mehreren Personen besetzter Wagen ramnte eine schwere Wildsau, die in das Scheinwerferlicht geraten war. Der Wagen wurde bei dem Zusammenstoß auf eine sumpfige Wiese geschleudert. Das Borstentier trottete davon. Die Insassen des Fahrzeuges kamen mit dem Schrecken und nassen Füßen davon.

#### „Steig ab und du bekommst einen Kuß“

**Waldshut (Id).** Das Amtsgericht Waldshut verurteilte eine raffinierte Brieftaschendiebin zu sechs Monaten Gefängnis. Der Trick der Verurteilten bestand darin, sich an leicht betrunkenen Männern heranzumachen und ihnen beim Austausch von Zärtlichkeiten die Geldbörse aus der Tasche zu ziehen. In einem Falle hatte die Angeklagte einen sie überholenden Radfahrer mit den Worten beehrt: „Steig ab und du bekommst einen Kuß!“ Der Mann ließ sich auf das kleine Abenteuer ein, mußte aber zu Hause feststellen, daß ihm seine Brieftasche fehlte.

#### Wieder Schweizer Schiffe in Konstanz

**Konstanz (Ida).** Nach Beseitigung der Unterbringungsschwierigkeiten wird noch im Laufe des Mai das Konstanzer Hafenzollamt wieder eröffnet werden, so daß auch ausländische Schiffe und Boote in Konstanz wieder zollamtlich abgefertigt werden können. Für Bootsfahrten nach dem Ausland sind, wie auch im Landesstraßenverkehr, Tages-

scheine und Grenzkarten erforderlich. Die Schweizer Schiffsabfertigungsgesellschaft für Untersee und Rhein beabsichtigt, in diesem Jahr wieder die deutschen Uferorte am Untersee sowie Konstanz anzulaufen.

#### Uble Kirchenschänder am Werk

**Konstanz (Ida).** In der vor kurzem renovierten Lutherkirche in Konstanz wurde eine üble Kirchenschändung begangen. Die Täter beschmutzten die auf dem Altar liegende Bibel, zerbrachen die Altarkerzen und mehrere Leuchter, verunreinigten das Taufbecken und warfen die Bibel von der Kanzel in das Kirchenschiff. Ihre Versuche, die Opferstöcke zu öffnen, mißlangen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Baden-Baden.** Im Bundesjugenddorf Balg bei Baden-Baden, das vor einigen Monaten durch Feuer teilweise zerstört worden war, findet vom 12. bis 14. Mai ein großes Treffen evangelischer junger Männer aus Südwestdeutschland, der Schweiz, Frankreich und Schweden statt. (UP)

**Elzach.** Die Leinenweberei und Sackfabrik Gebrüder Castell in Elzach (Breisgau), die im Jahre 1901 von den Brüdern Johann, Josef und Johann Anton Castell gegründet wurde, kann in diesem Jahr auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken. (Ida)

**Freiburg.** Vom 2. bis 4. Juni findet in Freiburg der erste badische Landesfeuerwehrtag statt. Gleichzeitig feiert die Freiwillige Feuerwehr Freiburg ihr 100jähriges Bestehen. (Ida)

## 400000 DM Kredit für Prinz-Max-Palais

Die Bundesmittel reichen nicht aus

**Stuttgart (Iwb).** Die württemberg-badische Regierung will für den Ausbau des Prinz-Max-Palais in Karlsruhe, in dem der Bundesverfassungsgerichtshof untergebracht werden soll, einen Kredit bis zu 400000 DM gewähren, vorausgesetzt, daß der Finanzausschuß des Landtags dem Kredit zustimmt. Wie in der Sitzung des württemberg-badischen Kabinetts mitgeteilt wurde, reicht der von der Regierung bereits gewährte Kredit von 250000 DM für den Ausbau des Palais nicht aus. Der neue Kredit von 400000 DM soll vom Bund in 10 Jahresraten getilgt werden. Ferner befaßte sich die Regierung mit dem Entwurf zur Änderung des württemberg-badischen Beamtengesetzes, nach dem die Landesbeamtenstelle durch einen Landespersonalauswahl ersetzt werden soll.

#### 5,6 Mill. für den Finanzausgleich

Der Finanzausschuß des Landtags hat empfohlen, zunächst 5,6 Millionen DM als Abgabe Württemberg-Badens für den Finanzausgleich zwischen den einzelnen Ländern zu bezahlen. Die endgültige Summe, die das Land für den Finanzausgleich zu entrichten hat, steht noch immer nicht fest. Der Finanzminister unterrichtete den Ausschuß davon, daß die Regierung wegen der von Würtlem-

berg-nahe gelegenen Finanzmangelzuständen den Verfassungsgerichtshof anrufen werde. Abgeordneter Wiedemeier (CDU) teilte mit, daß die Frage des Finanzausgleichs bei dem Treffen der württemberg-badischen Bundestagsabgeordneten mit der Landesregierung in Bonn besprochen werde. An dieser Beratung wird auch der ehemalige Finanzminister Dr. Kaufmann teilnehmen, der den jetzigen Finanzminister Dr. Frank bei den Beratungen unterstützen wird. Abgeordneter Wiedemeier schlug vor, der Finanzminister solle versuchen, eine um rund 20 Prozent niedrigere Bewertung der Einzelwerte in Württemberg-Baden zu erreichen. Dadurch würde das Land acht bis zehn Millionen DM weniger für den Finanzausgleich zu zahlen haben.

#### Der Landesarbeitsstock

Der Sozialpolitische Ausschuß des Landtags sprach sich dafür aus, daß die Gelder aus dem Landesarbeitsstock auch nach Bildung der Bundesanstalt für Arbeitslosenfürsorge in Württemberg-Baden verbleiben und dort der Wirtschaft zur Verfügung stehen sollen. Arbeitsminister Stetter betonte, daß auch die bei Banken angelegten Gelder aus dem Landesarbeitsstock weiter bei württemberg-badischen Geldinstituten bleiben sollten.

## Die Krise im Wohnungsbau

Städteverband fordert öffentliche Mittel

**Mannheim (Iwb).** Der württemberg-badische Städteverband befürchtet schwerste soziale und politische Erschütterungen, wenn nicht alsbald Mittel und Wege gefunden werden, um den Wohnungsbau in diesem Jahr sicherzustellen. Auf seiner Vollversammlung, die in Mannheim stattfand, nahm der Städteverband eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß für das laufende Jahr eine etwa verdoppelte Zuteilung zinsloser öffentlicher Mittel je Wohnungseinheit notwendig sei. Dies sei im Hinblick auf die Erhöhung der Baupreise gegenüber dem Vorjahr um über 20 Prozent und im Hinblick auf die Bestimmungen des Bundeswohnungs-

gesetzes, eine soziale Miete zu erzielen, erforderlich.

Da in diesem Jahr in ganz Württemberg-Baden bedeutend weniger Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung stünden als im vergangenen Jahr, könne höchstens ein Viertel der Zahl der Wohnungseinheiten im Jahre 1950 errichtet werden. Der Städteverband hält daher die „optimistischen Verlautbarungen von höchsten Stellen“ für höchst gefährlich. Auf der Vollversammlung wurde turnusgemäß, anstelle des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Klett der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Helmerich zum Vorsitzenden bestimmt. Dr. Klett wurde stellvertretender Vorsitzender.

### Aus den Nachbarländern

#### US-Artillerie beschloß Hunsrückdorf

**Idar-Oberstein (Idn).** Zum dritten Male innerhalb weniger Tage schoß amerikanische Artillerie des Truppenübungsplatzes Baumholder in den Bereich des Dorfes Kirchenbollenbach. Eine Granate schlug in ein Haus und richtete großen Sachschaden an. Glücklicherweise waren alle Bewohner des Gebäudes unterwegs, so daß niemand verletzt wurde.

#### Worms erhält wieder eine Rheinbrücke

**Worms (Id).** Der Wormser Oberbürgermeister Völcker teilte mit, daß das Bundesverkehrsministerium den Auftrag zum Bau der Wormser Rheinbrücke an die Firma Dyckerhoff und Wittmann vergeben und sich für den Bau einer Betonbrücke entschieden hat. Mit einer Spannweite von 115 Metern für jeden der drei Bogen wird die Wormser Brücke die größte ihrer Art über den Rhein sein. Die Gesamtkosten betragen 2,5 Millionen DM; die Arbeiten werden sofort aufgenommen.

#### Reizende Damenwische am Richtbaum

**Heilbronn (hpd).** Jagsthausen erlebte dieser Tage eine neue Besonderheit. Als nämlich an einem Fabrikneubau das Richtfest gefeiert wurde, sah man an dem Richtbaum Garnituren feiner Damenwische aufgehängt. Diese Abwandlung der alten Richtfestzeremonien hatte natürlich ihren Grund. Es handelt sich nämlich um den Neubau einer Strickwarenfabrik, die gewissermaßen symbolisch ihre Erzeugnisse zur Schau stellen wollte.

#### „Konditorei-Fachausstellung 1951“ in Stuttgart

**Stuttgart (ZSH).** Vom 17. bis 27. Mai findet in der zur Zeit im Bau befindlichen Ausstellungshalle gegenüber dem Landesgewerbenamt in Stuttgart die große Konditorei-Fachausstellung 1951 statt. Drei große Zelthallen dienen der Ausstellung, eine vierte ist die „Imbiß-Halle“. Zahlreiche Gäste aus dem Ausland haben ihr Erscheinen zugesagt, u. a. Abordnungen aus der Schweiz und Italien. Die Oberpostdirektion errichtete auf dem Ausstellungsgelände ein Sonderpostamt; die Bundesbahn gewährt zum Besuch der Ausstellung Sonntagsrückfahrkarten mit erweiterter Geltungsdauer.

#### Bundestagung der Schwerhörigen

**Stuttgart (ZSH).** Am 12., 13. und 14. Mai feiert der Deutsche Schwerhörigenverband, Ortsverein Stuttgart, sein 40jähriges Bestehen; zugleich findet die 2. Bundestagung der Schwerhörigen in Stuttgart statt. Eine öffentliche Kundgebung im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes mit Vorträgen bekannter Persönlichkeiten, gesellige Abende und die große Bundesversammlung sind Auszüge aus dem Programm der Tagung. Außerdem wird eine Jubiläumsfeier mit Pestkonzert ebenfalls im Landtagsgebäude veranstaltet.

#### Bodensee soll „umgepflegt“ werden

**Langenargen (ZSH).** Die Mitgliederversammlung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen beschäftigte sich u. a. mit der Reinhaltung des Bodensees. Um die im See enthaltenen Nährsalze richtig durchzumischen, ist geplant, die Wasserschichten „umzupflügen“, d. h. die oberen und unteren Wasserschichten gegeneinander in Bewegung zu setzen und damit günstigere Voraussetzungen für das Wachstum und das Leben der Fische zu schaffen.

#### 20 Verletzte bei Straßenbahnunglück

**Reutlingen (Ida).** Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich in Reutlingen. Drei Fahrgäste wurden schwer und 17 leicht verletzt, der Sachschaden wird auf 50000 DM geschätzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein Vorrang der Pullinger Straßenbahn vor der Bahnschranke am Südbahnhof plötzlich hielten mußte, wobei der ihm folgende Hauptzug mit verhältnismäßig großer Geschwindigkeit auf ihn auffuhr. Dabei wurden zwei Anhänger ineinandergeschoben.

## Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS  
Copyright bei München Romanverlag, München-Pasing

22. Fortsetzung

Ein schmales Bächlein gurgelt unweit des Hauses. Frohes, lautes Kinderlachen dringt zu ihnen herbei. Am eisernen Gitter, das den Garten von der Straße trennt, steht Günther. Er versucht auf dem trockenen Boden die ausgelassenen Schritte der anderen Kinder im Bachgerinnsel. Aber es geht nicht. Die anderen können ihre Füße bewegen, wie sie es brauchen, können laufen, springen. Seine Füße sind schwer und schwach zugleich. Sie kippen zusammen.

„Kommt zu uns herüber, zu mir!“ lockt es von draußen her. „Zieh deine Strümpfe aus und deine Stiefel. Fein ist das!“

„Nein!“ schüttelt das Kind hinter den Gittern das dunkle Köpfchen. „Nein!“ und dabei hat es schneidrig weite Blicke, die wie Flügel sind.

Da meint ein kleines Mädel wichtig: „Laßt ihn doch. Er ist ja verkrüppelt. Seht ihr nicht, daß er nicht mit uns spielen kann.“ Günther schleicht sich fort, als hätte er Böses angestellt. Er weiß nicht, wie sie es gemeint haben, weiß auch nicht, was ihn von den Kindern trennt und warum ihn denn niemand haben will, trotzdem er mit keinem zankt, niemals schlägt und nicht mit Steinen wirft. Manchmal sitzt wohl jemand bei ihm und baut mit ihm im Sand, aber wenn ein anderer Spielkamerad kommt, lassen sie alles liegen und laufen von ihm davon.

Agnes sieht den Kleinen schwerfällig den Weg überaufkommen. „Der arme Günther“, sagt sie

traurig werdend. „Er wird nie das haben, was andere besitzen. Und dabei hab ich ihn so gern!“

Frau Steininger rät ihr: „Ich glaube, es wäre gut, wenn du noch lange bei uns bleibst. Der rasche Klimawechsel wäre für das Kind vielleicht zu streng. Der Bob ist zart und braucht doppelte Fürsorge.“

„Glaubst du wohl, daß er ganz gesund wird? Ich muß ihn haben, ich brauche ihn“, hakt sich Sorge in ihr fest. „Manchmal habe ich große Angst um ihn.“

Der Wolkenstreifen am Himmel ist breit geworden wie ein dunkles Schlachtfeld. Dünne Blitze durchschneiden es.

„Heute wird's böse“, bangt die Frau. „Fürchtet ihr euch davor?“

„Nein! Ich liebe sogar ein gewitterschönes Schauspiel. Da sitze ich mit Günther am Fenster und erzähle ihm dabei Geschichten. Es ist ein schönes Gefühl, wenn er sich dann so an mich schmiegt und bei mir Schutz sucht, genau so, wie ich es bei meiner Mutter tat.“

Günther schleift die Stufen zu ihnen herauf. Aber er lacht nicht und ruft sie auch nicht bei Namen. Er ist ausnahmsweise still und ernst.

„Fehlt dir was, Güntherle? Hast du was?“ bückt sie sich zu ihm nieder.

„Ich möcht Flügel haben, Agnes, und auch durch den Bach waten.“

Agnes hat Erbarmen. Sie möchte weinen und zwingt sich doch zu einem frohen Lächeln: „Das kannst du später alles einmal, Güntherle. Vorläufig machen wir's so: wir fahren in einer schönen Kutsche morgen spazieren. Oh, da werden die Kinder drüben Augen machen! Wer ganz lieb zu dir war, der darf dann mitfahren.“

„Mich mögen sie nicht“, klagt der Bub. Zwei Kinderaugen werden unergründlich kleine Seen.

In den Laubengassen rollen die Fensterläden nieder. Es ist Geschäftsschluß. Bald werden die Weinstuben vom Lachen und den Politikgesprächen voll sein. Die Menschen betten sich, heimzukommen, denn ein Donnerkrachen schlägt hinter ein paar Wolkenfetzen.

„Ich will ins Bett, Agnes, es tut mir heut so weh da!“ jammert der Bob. Ueber die schmale Straße fährt ein Auto. Es ist Ralph.

„Ich weiß nicht“, schüttelt Mutter Steininger bei ihrem Sohne bedenklich den Kopf. „Das Kind gefällt mir heut nicht. Eigentlich merk ich es seit Tagen. Es hat ein febriges Flackern im Auge und immer so heiße Händchen. Ich wollte nur Agnes nicht beunruhigen.“

„Soll ich den Arzt rufen?“

„Vielleicht warten wir noch den morgigen Tag ab.“

„Oh, dieses Stadlerweib!“ sagt er grimmig. „Ladet alles Quälende, Unangenehme von sich ab. Nicht eine Stunde lang kann diese Frau einmal Mutter gewesen sein. Wenn ich Paul wäre, die säße nicht einem Tag neben mir an einem Tisch. Wo hat der nur hingeschaut! Ein solcher Gegensatz zu Helene!“

„Ich kenne sie nicht, aber ich verachte sie, diese Frau, die sich eingeschmuggelt hat, um mit falschen Karten zu spielen. Agnes hat ihren Teil hinter sich, wenn sie auch nicht klagt. Sie ist sehr stark für ihre Jugend, aber immerhin zu jung, um allein in allen Dingen mit sich fertig zu werden.“

Die Nacht ist dunkel wie unüberwindbare Not. Kein Stern ist am Himmel. Günthers Atem geht schwer und stoßweise. Die Händchen suchen immerzu nach den kühlen der Schwester. Es ist die einzige Hand, die ihm Trost und Liebe gibt. Regen-

tropfen peitschen an die Fensterscheiben. Agnes wacht an seinem Bettchen.

„Soll ich dir eine schöne Geschichte erzählen, Güntherle?“

„Ja, von einer Stiefmutter, die der liebe Gott gut macht. Ist meine Mutti auch eine Stiefmutter?“

„Aber nein, Kind!“ Agnes bringt es nicht über die Lippen zu sagen: deine Mutti ist lieb und gut. An dieser Lüge hält selbst ein Kind sich nicht warm!

Günther fällt in einen unruhigen Schlaf. Das Zimmer liegt im Halbdunkel. Nur wenn ein Blitz aufzuckt, liegt eine verzerrte Helle im Raum. Die das kleine Gesichtchen Günthers noch schmaler erscheinen läßt. Die Stimme wirkt eckig hoch und ist von Schweißperlen betropft. „Agnes“ mähnt sich das Kind zu sprechen. Es kostet ihm eine schmerzliche Überwindung.

Sie fühlt den Puls. Es ist wieder einer jener Anfälle, die er schon des öfteren hatte. Agnes legt ihm Kompressen auf, bettet ihn hoch, wartet wieder dunkle Minuten, Stunden... Aber das Fieber steigt und der Atem des Kindes geht wie eine laut schlagende Uhr. Da sperrt sie jede Rücksicht aus und klopft an Mutter Steiningers Türe.

Eine Stunde später sitzt der Arzt am Bett des Kindes. „Sie sind seine Schwester?“

„Ja! Ist es diesmal gefährlich?“

„Ich werde morgen früh wieder kommen“, ist seine ausweichende Antwort.

Frau Steininger verrät er mehr. „Er wird nicht durchhalten, gnädige Frau. Das kleine Herz ist viel zu schwach. Es wäre gut, wenn Sie die Eltern des Kindes verständigen könnten.“

(Fortsetzung folgt)